

Biblioteka  
Ojców Kamedułów  
w Bieńszewie

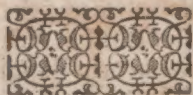
*Wielkiego wachmistrza*

A. 5. 26

MARTINI MAYERI  
MEDICINÆ LICENTIATI  
PHYSICI ORDINARIA  
Egrani.

Kurtze Beschrei-  
bung des Egerischen  
Schleder- & Sarverbrunnens/  
was vor Mineralien derselbe mit sich  
führe/was derselben Tugenden seyn/vnd  
auff was weise derselberecht zu gebrau-  
chen seye.

*Granita Canzler. p. 17*  
*Van Sam.*



Nürnberg

Gedruckt vnd verlegt durch Wolf-  
gang Endter.

Im Jahr 1637.

Dem Durchleuchtigen  
Hochgebornen Fürsten vnd  
Herrn/Herrn CHRISTIANO,  
Fürsten zu Anhalt/ Graffen zu Ascanien/  
Herrn zu Bernburg vnd Zerbst/meinem  
gnädigen Fürsten vnd  
Herren.

**D**urchleuchtiger / hoch-  
geborner gnädiger Fürst  
vnd Herr. Gleich wie die  
ienigen / welche einer Rei-  
publica, oder dem gemei-  
nen Vuk vorstehen / mit höchsten vermö-  
gen/vnd grössstem Fleiß sich dahin bemü-  
hen / damit sie denselben nicht allein wol-  
verwalten / vnd in dem Zustand / in wel-  
chem sie ihn gefunden / erhalten / sondern  
auch vermehren vnd erweitern mögen:  
Gleicher gestalt sollen auch die *Medici*,  
welche den menschlichen Leibern vorste-  
hen/vor dieselben sorgen / mit allem fleiß  
sich dahin bemühen / daß sie ihre Kunst  
vnd Wissenschaft / welche sie von ihren  
Pra-



## DEDICATIO.

*Præceptoribus* erlernet/vnd die Vorfahrer  
ihnen gleichsam vertrauet vnd anbefoh-  
len/nicht allein fleißig in *Praxi exerciren*  
vnd üben / sondern auch woferne es nur  
möglich vnd in deroselben Kräfften ste-  
het/etwas erweitern vnd vermehren / da-  
mit sie nicht in *legem naturæ communem*,  
das ist/in das Gefäß der Natur *impingi-*  
*ren* vnd anstoßen/ welches vns gleichsam  
gebeut / daß ein jeder nach seinem vermö-  
gen/vnd so weit sich seine Kräfften erstre-  
cken wollen/dem gemeinen Nutz vnd der  
lieben *Posteritet* zum besten/die edle Kunst/  
die *Medicinam* vermehren vñnd erwei-  
tern helfen solle / vñnd nicht wie die Un-  
nützen vñnd vñndiensthaften Knechte  
das anvertraute Pfund vergraben vñnd  
verscharren / vñnd nichts damit wuchern  
vñnd gewinnen / sondern vielmehr *optimo-*  
*rum parentum optimos filios*. das ist/from-  
mer vñnd vornehmer Eltern frommen vñnd  
wolgezogenen Kindern nachschlagen/vñnd  
in derselben Fußstapffen treten/welche ihr  
väterlich Erbeheil nicht allein wol verwa-  
ren / damit sie bey demselbigen verbleiben

## DEDICATIO.

mögen / sondern auch mit höchstem fleiß  
 sich dahin bemühen/damit sie solches ver-  
 mehrten/vnd auch den Zhrigen nach ihnen/  
 gleich wie ihnen von ihren Eltern etwas  
 hinterlassen worden/eine reiche Erbschafft  
 verlassen mögen. Daß solches alle Medi-  
 ci practiciren vnd in das Werck sehen sol-  
 len / giebet vns nit eine geringe anleitung  
*tum subjecti dignitas, tum finis nobilitas.*  
*Subjecti dignitas:* Dann ein Medicus in  
 seiner Kunst nicht mit Steinen / Holz/  
 Bley/oder Eisen vmbgehet / vnd in dens-  
 selben seine Kunst exerciret vnd vbet / son-  
 dern mit dem menschlichen Leibe/als Got-  
 tes Ebenbild vnnnd deß heiligen Geistes  
 Tempel zu thun hat / vnd in demselben sei-  
 ne Kunst exerciret vnd vbet / vnd so in  
 demselben/ auß Bosheit oder Vnwissen-  
 heit vnd Ungeschicklichkeit etwas entwe-  
 der versehen / vnd nicht wie es sich gebüh-  
 ret/mit höchstem fleiß verrichtet / derselbe  
 seines Gottes vnd Schöpfers Ebenbild/  
 vnd deß heiligen Geistes Tempel ruiniret,  
 verderbet vnd zu nichten machet. *Finis*  
*nobilitas:* Sintemaln nichts bessers/  
 nichts

## DEDICATIO.

nichts liebers vnd angenehmers ist/als die  
Gesundheit / vnd ein solches Geschenck  
vnd Gabe Gottes / welche mit dem gro-  
ßen Reichtumen des Cræsi vnnnd allen  
Schätze in dem ganken Römischen Reich  
nicht zu vergleichen / welches die jenigen/  
welche dieses edlen Geschenckes ein zeit-  
lang beraubet / an gefährlichen oder lang-  
wüirigen Kranckheiten darnider gelegen/  
bezeugen müssen/derwegen wir keine Mü-  
he noch Arbeit sparen sollen / damit wir  
mögen die Gesunden bey ihrer Leibes Ge-  
sundheit erhalten/ die Krancken aber von  
ihren Kranckheiten/welche viel vnd man-  
cherley sind/*liberiren* vnd erledigen.

Zu diesem ende/nemlich die Gesunden/  
bey ihrer Gesundheit zu erhalten / vnd die  
Krancken von ihren Kranckheiten zu erle-  
digen/ kan dieser vnser Egerischer Schle-  
der-Sawerbrunnen/dessen Beschreibung  
ich zu Papier gebracht / vnd in den öffent-  
lichen Druck herausser gehen lassen / mit  
Duk vnnnd Frucht gebrauchet werden.  
Sintemaln von dessen Gebrauch / nicht  
allein die Einwohner der Stadt Eger

## DEDICATIO.

vnd dessen Umbkreises/ sondern auch viel andere außländische Personen / welche weite vnnnd ferne Reisen anhero gethan/ vnd noch thun / von ihren vielfältigen vnd langwirigen Kranckheiten *liberir* et vnd erlediget worden seyn.

Es haben zwar meine Herrn *Antecessores* vnd Vorfahrer diesen Samverbrunn-  
nen auch gar wol beschrieben / aber weiln sie etwas kurz in ihren Beschreibungen gewesen/ als habe ich den Patienten zum besten/darzu mir etliche durch ihre Reden vnd Fragen Vrsach gegeben / denselben etwas weitläufftiger/so viel es die *Materia* vnd die Zeit leiden wollen / verfertigen/ vnd in den öffentlichen Druck herausser geben wollen/ vnd hierdurch nicht meine Ehre / sondern der Patienten Nutz vnd Frommen suchen vnd befördern wollen.

Es ist aber fast bey allen den jenigen/ welche etwas in den öffentlichen Druck herausser geben/ gewönlich vnd gebräuch-  
lich / daß sie ihnen vornehme *Defensores* vnd Beschützer erwählen vnd ausserlesen/ welcher Schutz sie ihre Schrifften *com-*  
*mendiren*



# DEDICATIO.

mendiren vnd anbefehlen: Als habe ich  
 mit E. Fürstlich. Durchleuchtigkeit /  
 (dazu mir nicht ein geringe Anleiung ge-  
 geben / weiln E. Fürstliche Durchleuch-  
 tigkeit nicht allein vor etlichen Jahren/  
 sondern auch diesen vergangenen Som-  
 mer sich dieses köstlichen Mittels gnä-  
 dig gebrauchet/vnd auff künfftigen Som-  
 mer noch einmahl zu gebrauchen Ihr  
 Gnädigst vorgesehet) vnterthänig außers-  
 köhren / vnd Ewer Fürstliche Durch-  
 leuchtigkeit dieses schlechts/geringes vnd  
 vnzeitiges Werck vnterthänigst dediciren  
 wollen / mit vnterthänigster hochsteiffiger  
 Bitte/ Ewer Fürstliche Durchleuchtig-  
 keit gnädigst geruchen / Ihnen dieses ge-  
 ringfügige Werck gnädigst gefallen las-  
 sen/desselben gnädigster Defensor vnd Bes-  
 chützer seyn / vnd Ihr Fürstliches gnä-  
 digstes *patrocinium* demselben nicht ent-  
 ziehen/dieses wird der allmächtige Gott  
 Ewer Fürstliche Durchleuchtigkeit reich-  
 lich belohnen / vnd deroselben sampt der  
 Fürstlichen Gemahlin/ Fürstlichen jun-  
 A iij gen

DEDICATIO.

gen Herrn vnd Fürstlichen Fräwlein/Ge-  
sundheit/langes Leben/vnd glückliche Re-  
gierung verleihen/ Datum Eger / den 4.  
Septembr. Anno 1637.

Ewer Fürstlich. Durchleuch-  
tigkeit

Unterthänigster

MARTINUS MATR  
*Medicinae Licentiatus.*



## SECTIO PRIMA.

### CAPUT PRIMUM.

#### Wo der Sauerbrunnen gelegen.

**E**s hat Gott der allmächtige  
zu Erhaltung des menschlichen  
Geschlechtes Gesund-  
heiten / vnd hinwegnehmung dessel-  
ben Kranckheiten / der Stadt Eger  
vnd deroselben Umbkreis / wie auch  
angrenzenden Cron Böheim vnd  
Chur-Pfälzischen Gegend / viel vnd  
mancherlen Sauerbrunnen geschen-  
cket vnd mit denselben begabet. Als  
erstlich / nicht weit von Alberentz / ei-  
ne grosse Meilweges von hiesiger  
Stadt Eger im Chur-Pfälzischen  
Gebiet ist ein Sauerbrunnen / der  
Alberentzher Sauerbrunnen genen-

A v

net/

net / welchen Herr D. Johann Ruzbiger / weiland verordneter Physikus alhier vielen Personen mit grossem Nutz gebrauchet hat / auch noch von etlichen in der Chur-Pfals / weiln er ihnen etwas näher gelegen / als der Egerische / gebrauchet wird / wie mir dann heuriges Jahr / als ich in der Pfals verreisset gewesen / etliche Posten mit Flaschen bekommen / welche Albenreuther Säwerling getragen haben. In dem Egerischen Kreis aber vnd angrenzenden Cron Böheim sind auch vnterschiedene Sauerbrunnen / welche am gehalt der Mineralien nicht vberein. Insonderheit ist ein viertel Meil von der Stadt Eger / an der Mühlen zu Langenbruck ein Sauerbrunnen / welcher nicht zu verachten / vnd von den Langenbrucker Warren zum täglichen Getranck gebrauchet wird. Eben diesen



diesen Grund hinauff gegen dem Lehenstein / ist widerumb ein anderer / auch in einem helen Baum gefasset / vnd allda in der Wisen lieget / welcher auch eine zimliche Kasse hat / diesen Grund ferner hinauff gleich hinter dem Lehenstein ist widerumb ein anderer Sawerbrunnen / welcher vor dieser Zeit von den Einwohnern der Stadt Eger in dem Sommer häufig zum täglichen Getranck / wie auch zu erhaltung menschlicher Gesundheit ist herein getragen worden / vnd weiln er hiesiger Stadt Eger nahe gelegen / ist er der Stadt Säwserling genennet worden.

Dergleichen Sawerbrunnen giebet es noch etliche in dem Egerischen Creiß vnd angrenzenden Cron Böheim / welche an dem gehalt der Mineralien nicht überein / sondern immerdar einer stärker als der ander

A vß

ist/

ist / vnd solches auch von den Einwohnern in obacht genommen wird / denn sie sprechen / wie ich von ihnen selbst / zum öfftern gehöret / diesen oder jenen trincken sie lieber / weiln er nicht so salzig ( denn also pflegen sie zu reden ) als der ander sey. Diese erzehlte Sauerbrunnen nun thut weit vbertreffen der Schleder = Sauerling / welcher vngesähr eine halbe Meil von der Stadt Eger entlegen / nicht ferne von einem Dorff Schleda genandt / von welchem Dorff er auch seinen Namen bekommen hat / vnd der Schleder = Sauerling genennet wird / vnd an dem gehalt der Mineralien, wie auch am Geschmack weit vorschläget / vnd die andern oben gemeldten Sauerbrunnen vbertreffen thut. Dieser Schleder = Sauerbrunnen ist schön hell vnd klar / wie ein Crystall / vnd thut in seinem auffwallen

wallen etliche Bläßlein auffwerf-  
fen / welche aber balden wider verge-  
hen / vnd ist dieser Brunnen vor Al-  
ters nicht im gebrauch gewesen / aus-  
ser daß die benachbarten Bawren  
denselben zum stetigen vnd täglichen  
Getranck getruncken / sondern der  
obengedachte Stadt-Säwerling  
herein getragen vnd gebrauchet wor-  
den. Nachdem aber einmal etwas  
vnsaubers dahin gebracht worden/  
hat sich / wie Herr D. Hornigk mel-  
det / die menge der Träger von diesem  
Stadt-Säwerling zu dem Schle-  
der-Sawerbrunnen gewendet / vnd  
ist dieser nun in Veruff kommen / je-  
ner aber in abnehmen gerathen / aus-  
ser allem zweiffel / weiln er von den  
Medicis selbiger Zeit auff die Prob  
gesetzt / vnd besser als die andern be-  
funden worden / wie er dann auch in  
der Warheit ist / vnd solches nicht al-

6 Beschreibung des Egerischen  
lein die Prob / sondern auch der Ge-  
schmack erweisen thut.

## SECTIO PRIMA.

### CAPUT SECUNDUM.

Von den Mineralien, welche  
der Sauerbrunnen mit sich  
führet.

**E** kan mit allein auß der Prob  
erwiesen vnd dargethan wer-  
den / sondern es bezeugens auch  
die eusserliche Sinnen / daß dieser  
Schleder Sauerbrunnen nur vier  
Mineralien mit sich führe / als nem-  
lich Victriol / Eisenschlicht / Salni-  
ter / vnd etwas weniges von Schwef-  
fel. Daß Victriol in diesem Wasser  
zu befinden / bezeuget solches erslich  
der Geruch / Sintemaln ein starcker  
Victriolischer Geruch auß den ver-  
schraubeten Waldenburgischen Fla-  
schen



schen herauß dünstet/wann dieselben eröffnet werden Dann in diesen darzu bereiteten Waldenburgischen Gläschen wird der Sawerbrunnen am besten vnd bequembsten herein in die Stadt gebracht.

Zum andern / giebet es auch der Geschmack dieses Wassers/ daß ein Victriol darinnen zu befinden sey: Sintemaln dieses vergangene Jahr etliche Patienten allhier gewesen/ welche den Schwalibachischen vnd Göppinger Sawerbrunnen gebrauchet/die berichten / daß ihnen der Egerische etwas widerwertig vorkam / weiln er allzu sehr nach Dinte schmecke/ja wann die Patienten den Sawerbrunnen trincken / pfleget derselbe einem starcken Bier/oder gutem Wein gleich auffzustossen/dardurch sie nicht allein am Geruch / sondern auch am Geschmack / einen starcken  
Victriol

Victriol vermercken. Ferner / wer noch nicht glauben wil / daß Victriol in diesem Sauerbrunnen zu finden / der mache sich zum Brunnen / all da er nicht allein umb den Brunnen / sondern auch umb den Brunnen ferners eines guten Steinwurffes breit befinden wird / daß das Erdreich all da alles weiß wie ein Meiß seye / welches / daß es nicht allein Salniter / sondern mit Victriol vermischter Salniter sey / der Augenschein klärlich erweisen thut / sintemaln das Erdreich all da nicht allein weiß / sondern auch etwas röthlich / bevor auß in warmer Sommerzeit / da es von der Hitze der Sonnen gleichsamb etwas *calciniret*, vnd einem *Victriolo calcinato* nicht fast vngleich / vnd so es gefostet / eines starcken zusammenziehenden Geschmackes ist. Am nächsten umb den Sauerbrunnen hat das

das Wasser eine zimliche Schwärze/  
einer Dinten nicht fast vngleich/wel-  
ches von nichts anders / als vom  
*Vitriolo* herrühren kan. Vber das  
bezeugen es auch die Crystallen/so in  
Abkochung des Sawerbrunnens  
herausser kommen / daß gewiß ein  
*Vitriolum* in diesem Wasser zu fin-  
den sey. Dann auß denselben vnd ei-  
nem Gallapffel eine schöne schwarze  
Dinte kan gemachet werden/wie sol-  
ches Herr Doctor Hornigk zum  
weitläufftigsten erkläret vnnnd dar-  
thut. Es pfleget auch bey dem ge-  
brauch des Sawerbrunnens eine  
schwärzlichte *materia* durch den  
Stulgang außgeführt zu werden/  
welche Schwärze der meiste theil der  
*Medicorum* den bösen melancholi-  
schen Feuchtigkeiten / welche durch  
dieses Wassers gebrauch außgeföh-  
ret werden / zuschreiben thun. Herr  
Doctor

Doctor Sennertus aber in capite de  
*Dysenteria Quaestione ultima* dem  
*Victriolo* zumessen thut. Ist also  
 das *Victriolum* in diesem Wasser  
 ganz vnd gar / wie etliche gethan / in  
 der Beschreibung des Egerischen  
 Schleder-Sawerbrunnens nicht  
 außzulassen.

Ferners ist auch in dem Wasser  
 des Egerischen Schleder-Sawer-  
 brunns ein Eisenschlicht zu befin-  
 den / sintemaln der gelbröthliche  
 Schleim / welcher sich inwendig in  
 dem hohlen Baum des Brunnens  
 angelegen (dann dieser Brunn in ei-  
 nem hohlen Baum gefasset ist) wie daß  
 auch in dem Abflüßlein des Brun-  
 nens / vnd in den Krügen mit engen  
 Hälßen / darinnen der Sawerbrun-  
 nen in die Stadt getragen wird / wann  
 dieselben zerbrechen / ein gelbröthlich-  
 te *materia* sich anlegen thut / so dies-  
 selbe



selbe colligiret wird / gar leichtlich  
durch das Feuer zu einem Eisen=  
Schlacklein kan gebracht werden.  
Zweiffelt mir auch nit / daß auß dies=  
ser gelbröthlichten *materia* durch das  
Feuer ein röthlicht Pulver könne ge=  
machtet werden / welches von den  
Barbierern in alten öffentlichen  
Schäden mit großem nutz könnte ge=  
braucht werden. Ja daß noch mehr  
ist / so den sachen mit fleiß nachges=  
dacht würde (wie es dann ins künfft=  
tig geschehen solle) erachte ich nicht  
vnmöglichen zu seyn / daß auß diesem  
gelbröthlichtem Eisenschlicht ein  
*Medicin* innerlich zu gebrauchen nit  
vndienstlich könnte herauß gebracht  
werden / welche in wichtigen vnd  
hartnäckigen Kranckheiten dem  
*Croco Martis* nicht viel bevor geben  
würde.

Es kan vor das dritte das *Salpetra*

in

in diesem Schleder-Sawerbrunnen  
nicht geläugnet werden / denn wie o-  
ben gedacht / ist es von dem Dorff  
Schleda an / biß zu dem Brunnen/  
vnd umb den Brunnen herum/ alles  
weiß wie ein Reiß / welches nichts  
anders als ein *Sal petra*, doch mit dē  
*Vitriolo* vermischet seyn kan. In  
den Krügen mit engen Hälßen / in  
welchen der Sawerbrunnen in die  
Stadt getragen wird / pfleget das  
*Sal petra*, wann der Sawerbrunnen  
in den Krügen ober Nacht stehen blei-  
bet / wie eine weisse Wollen aufzu-  
schlagen / ja daß noch mehr ist / wann  
in den Krügen oder Flaschen / wann  
sie sonderlich nicht ganz voll seyn / o-  
der nicht wol verwahret / der *Spiritus*  
*Vitrioli* aufdünstet / bekommet das  
Wasser nicht allein eine weißliche  
Farbe wie ein Salzwasser / sondern  
es ist auch der Geschmack viel saltis-  
ger/

ger/ als wann das Wasser frisch ist/  
vñ seinen subtilen *Spiritum*, von dem  
*Vitriolo* herrührend/ noch in sich  
hält. Darauß zu schliessen/ daß dies  
ses Wasser ein starckes vnd scharffes  
*Salpetra* mit sich führen thue.

Daß vor das vierdte der Sawer-  
brunnen auch etwas wenigens von  
Schweffel in sich habe / bezeugen nit  
allein in der *destillation* die *sublimir-*  
*ten Flores sulphuris* in dem *rostro* der  
*Retorten*, oder wie Herr D. Hor-  
nigfredet / die Schweffelblumen/  
welche sich oben in dem Schnabel  
der *Retorten* vñ obern theil der Vor-  
lagen anlegen / sondern es giebet  
auch die *materia*, welche auß ablo-  
chung deß Sawerbrunnens gleich-  
samb zu einem Saltz / welches aber  
nicht ganz rein ist / gemachet wird/  
wann dieser *Materia* Feuer gegeben  
wird / pfleget sie einen starcken  
Schwefz

Schwefel/geruch von sich zu geben.  
 Scheinet also hierauf/ daß in diesem  
 Wasser nicht mehr auch nicht wenig  
 ger als viererley Mineralien oder  
 Bergarten / als Vitriol / Eisen-  
 schlicht/ Salpeter / vnd etwas weni-  
 ges vom Schwefel zu befinden seyn.

## SECTIO PRIMA.

### CAPUT TERTIUM.

Von den qualitatibus oder  
 Wirkungen der Mineralium, wel-  
 che dieses Wasser mit sich  
 führet.

**I**n denen vorhergehenden Ca-  
 pitein ist mit wenigen gedacht  
 worden welcherley Bergarten  
 der Sammelbrunnen mit sich führe/  
 ist nun von nothen / derer Wirkun-  
 gen mit wenigē etwas zu gedencken/  
 vnd damit ich von dem Eisenschlicht  
 den



den anfang mache / sind von desselben Wirkungen die *Medici* nicht einerley Meinung. Die alten *Medici*, als *Galenus*, *Faulus Aegineta*, *Aetius*, haben geschriebē/daß das Eisen fühle vnd stopffe/derowegen es in der Ruhr vnd allen andern Bauchflüssen mit nutz könne vnd solle gebraucht werden. Andere aber / vnd auß denselben insonderheit *Julius Caesar Claudinus* thut vorgeben / es stopffe das Eisen/ vnd habe zugleich auch eine Krafft die verstopffungen zu eröffnen vnd zu purgiren/ vnd solches geschehe wegen seiner ungleichen *Substantz*,dahero etliches wärmet/etliches aber fühlet.

Wann ich nun diese beyde meinungen erwegen thue/ befunde ich so viel/ daß ein anders ist ein *Metall* oder *Mineram* in seiner ganken *Substantz* zu betrachten/ ein anders  
in

in seiner Auflösung erwegen; dann nicht allein das Eisen/ sondern auch andere *Metalla solida & compacta natura*, das ist/ harter vnd vester Natur seyn/ daß sie ganz/ vnd nicht zuvor auffgelöset/ nichts in dē menschlichen Leibe verrichten können/ es wolte dann einer *ad occultas qualitates ignorantie asylum*, (welches zwar sonst nach seiner art ganz vñ gar nicht zu verwerffen) keine Zuflucht nehmen. Sintemaln so eine *Minera* auffgelöset/ verrichten sie dasjenige/ was in derselben Kräfften stehet. Ist also in dem Eisen wegen seiner vngleichen *substantz*, nicht allein eine Krafft zu fühlen vnd stopffen/ sondern auch zu eröffnen/ außzutrocknen/ die bösen Feuchtigkeiten außzuführen/ vñnd die natürliche Wärme dem Magen/ der Leber vnd Milch wider zu bringen. Die art aber  
vnd

vnd Weise / wie man die *Metalla* solle auflösen / ist den *Medicis* bekand vñ haben dieselbe viel vnd mancherley Weise/wie sie das *vitriolum* mögen auflösen/vnd desselben subtilen Geist das Del vnd Saltz herausbringen / welches allhier benzubringen zu weitläufftig seyn würde.

*Sal, inquit Quercetan<sup>us</sup>, est Corpus siccum, dissolvendi, detergendi & evacuandi vim habens,* das Saltz/ spricht *Quercetanus*, hat eine krafft zu zertheilen / abzulösen vnd zu purgieren/vnd daß solches waar seye/bekundet die Erfahrung. Sientemaln esß Salzes Wirkung ist / nicht allein zu zertheilen/eröffnen/abzulösen/um austreiben vnd purgieren anzusetzen / sondern auch die natürliche Wärme zu erhalten zu trucknen den innerlichen Fäulungen zu widerstehen/vñ auch vor denselbē die menschlichen

B

lichen

Beschreibung des Egerischen  
lichen Leiber zu *praeserviren*, frucht-  
bar zu machen/ vnd den Brin kräft-  
tiglichen zu befördern.

Belangend ferner vñ zum dritten  
das *Viëtriol*, welches dieses Wasser  
zum theil *spiritualisch*/zum theil *cor-*  
*poralisch* mit sich führen thut/hat sol-  
ches eine Krafft zusammenzuziehen/  
dahero es den Theilen in dem vntern  
Leibe / welche der Dawung vorste-  
hen / als da sind Magen / Leber/  
Milk/kräfttlichen hülffe thut / *spiri-*  
*tualisch* aber eröffnet es viel stärker  
vnd kräfttiger/erwärmet vñ reiniget/  
widerstehet der Fäulung/*praeserviret*  
vor derselben/vñ befördert den Brin.

*Sulphur amulatur Solem*, der  
Schwefel wird mit der Sonnen  
verglichen/oder wie *Quercetanus* res-  
det/*confertur igni*, wird dem Feuer  
gleich geschäzet/ dieweiln er alles er-  
wärmet/ fochet/ vnd gleichsamb er-  
nehret/

nehret/ was oberflüssiges in dem Leib  
sich auffenthält/ verzehret/ austruck=  
net/heilet / vnd mit seiner Fettigkeit  
etwas zu erweichen pflaget.

Diese vier erzehlte Bergarten/  
weiln dieses Wasser / welches zwar  
seiner Natur nach / als ein Wasser  
betrachtet / einer sehr kühlenden vnd  
feuchtenden Wirkung ist / mit sich  
führen thut / von denselben die Kälte  
vnd Feuchtigkeit des Wassers der=  
massen *temperiret* wird / daß es fast  
weder kältet noch hitet / sondern in  
dem mittel=*grad* stehet / vnd fast kei=  
nem Menschen an der natürlichen  
Wärme schaden bringet / es were  
dann ein Person gar zu kalter Na=  
tur. Wie mir dann dieses Jahr ein  
Dominicaner Mönch verkommen/  
welcher wegen allzusehr erkälteten  
Magens dieses Wasser mit gebrau=  
chen können/auch wo die Wasser all=  
B ij                      zusehr



zu sehr eingewurkelt / vnd die Leber  
*propter frigiditatem privatim* am  
 allzu sehr geschwächet ist / wie auch zu  
 Zeiten nach langwüirigen außge-  
 standenen hitzigen vnd andern Fie-  
 bern / da die *membra nutritioni in-*  
*servientia*, das ist / die Theil des vn-  
 tern Leibes / als Magen vnd Leber /  
 welche gleichsamb in dem Leib die  
 Köche seyn / durch die Kranckheiten  
 allzu sehr geschwächet / vnd an ihrer  
 natürlichen Wärme grossen Scha-  
 den gelitten / zu geschehen pfleget.

Hat also dieses Wasser die krafft /  
 daß es weder hicket noch kältet / son-  
 dern vielmehr *temperat* ist / vnd in  
 dem Mittel stehet / kräftiglichen er-  
 öffnet / löset ab / zertheilet / verzehret /  
 trucknet auß / widerstehet der Fäul-  
 lung / vermehret die natürliche Wär-  
 me / vnd treibet zum Harm vñ Stuel.

Etliche *Medici*, welche diesen E-  
 geris

gerischen Sch'eder-Sawerbrunnen  
beschrieben/ihum vorgeben/ daß der-  
selbe auch ein Erbrechen verursache.  
Kan ich mit Wahrheit sagen/ daß ich  
noch in keinem Patienten diese z.vey  
Jahr vber ein Brechen gespüret/ da  
doch etliche solchen stärker/ als ich  
gerathen / getruncken haben / aber  
durch den Stuchgang vnd Harm  
hat er sich gar kräftiglichen erwies-  
sen / ausser einer geistlichen Person/  
auß ober-Oesterreich / welche zwar  
ihres fürgebens nach / denselben das  
Jahr zuvor zu Hauß trincken wol-  
len/nach deme sie etliche Flaschen ge-  
kaufft / (dann der Sawerbrunnen  
von hierauß dahin geschaffet wird )  
aber nicht allein auß Eckel / dann er  
sein Lebtag nicht viel Wasser ge-  
truncken / sondern auch wegen eines  
schwachen Magens solchen Sawer-  
brunnen nicht in dem Leib behalten

können. Derowegen er eine ferne  
 Reise anhero gemachet / daß er sol-  
 chen allhier gebrauchen wollen / wel-  
 cher zwar anfänglich denselben etli-  
 che mahl von sich gebrochen / her-  
 nachher aber / als ich *Confortantia*  
*ventriculi externa & interna* ver-  
 ordnet / hat er solchen nicht allein gar  
 wol behalten / sondern auch mit groß-  
 sen Lust getruncken / vnd fast läng er  
 vnd in doß höher / als ich ihme gerath-  
 ten vnd vorgeschrieben / vnd nicht  
 mehr erbrochen.

Muß zwar bekennen / daß auß  
 dem *Vitriolo* vnd Eisen *Medica-*  
*menta Chymicè* können elaboriret  
 vnd zubereitet werden / welche ein er-  
 brechen verursachen vnd auch dassel-  
 bige verhüten können / nachdeme die  
 Zubereitung deroßelben vorgenom-  
 men wird / allein ob das *Vitriolum*  
 vnd der Eisenschlicht in dem Eawerz  
 brunn-

brunnen / in deme sie mit andern  
Bergarten vermischet / auch thun/  
sehe ich noch in zweiffel / weiln es sich  
in der That nicht erweist / solle auch  
ins fünffsig der sachen weiter nach-  
gedacht werden. Es können auch  
wol die bösen Feuchtigkeiten / welche  
in dem Magen sich verhalten / eines  
solchen Erbrechens ein Ursach seyn/  
welche / wann sie der Sawerbrunnen  
angreifen thut / für sich selbst den  
Weg lieber oben als vnten hinauß  
nehmen / wie solches die Erfahrung  
zum öfftern bezeuget / daß manchem  
Patientē Purgier Träncklein / Pur-  
gier Pulver / Pillen vnd dergleichen  
zum Purgieren vnd durch de Stuel-  
gang zu treiben gegeben werden/  
welche doch / nachdeme die Feuchtig-  
keiten manches mahl geartet seyn / zu  
Zeiten durch ein Erbrechen wirken /  
da doch solches *medicamentum* einig

vnd allein durch den Stuelgang/  
 darauff es gerichtet / vnd die Krafft  
 es hat/wirken solle. Dergleichen in  
 dem Sawerbrunnen auch geschehen  
 könne/niemand läugnen wird / vnd  
 so der Sawerbrunnen ein Erbrechen  
 verursachen solte / müste es zum öf-  
 tern vnd nicht so selten geschehen/ da  
 doch vnter dreissig Patienten vnd  
 mehrn kaum einer sich findet / deme  
 er ein Erbrechen verursachen thäte.  
 Dahero es mehr des Patienten *dis-*  
*position* vnd desselben Feuchtigkei-  
 ten / als dem Sawerbrunnen zuzumessen  
 seyn wird.

## SECTIO SECUNDA.

### CAPUT PRIMUM.

In welchen Kranckheiten die-  
 ses Wasser mit nutz könne gebraucht  
 werden.

Nach



**N**ach deme nun in dem ersten Theil vnd dessen dreyen Capiteln ist mit wenigem von dem Ort deß Schleder=Sawerbrunnens / dessen Vergarten vnd deroelben Tugenden vnd Wirkungen / meldung geschehen / als ist von nöthen / daß / che man zum gebrauch deß Sawerbrunnens schreit / zuvor auch die wissenschaft der Krankheiten habe / in welchen er mit Nutze vnd Frucht möge gebraucht werde. Einmahl diejen Sawerbrunnen / wegen seiner kräftigen Wirkungen / in einen solchen Veruff kommen / daß auß fernen Landen viel hohes vnd nieder Standes Personen zu dessen Gebrauch anhero können. Damit aber nicht allein die Patienten / sondern auch die außländischen Medici / welche die Patienten anhero weisen / wissen mögen / in welcherley Be-

schwerungen dieses Wasser mit nutz  
 möge vnd könne gebranchet werden/  
 auff daß sie die Reise / Unkosten vnd  
 Zeit nicht vergebens vnd vnißsonst  
 zubringen / als ist von nöthen / daß/  
 ehe ich die Cur beschreibe / zuvor mel-  
 dung thue / in welcherley Kranckhei-  
 ten dieses Wasser mit nutz könne ge-  
 truncken werden / vnd damit ich von  
 den Beschwerungen des Haupts den  
 anfang mache, ist zu vernehmen daß  
 die Kranckheiten des Haupts zwey-  
 erley sind / vnd leide das Haupt / ent-  
 weder *per idionū theiav*, hoc est, *per es-*  
*sentiam*, das ist / wann das Haupt  
 leidet von den Kranckheiten / dessen  
 Ursachen von vnnnd in dem Haupt  
 selbstentstehen / ohne auffsteigen  
 anderer Dünste auß dem vntern Lei-  
 be. Oder *per sympū theiav*, hoc est,  
*per consensum*, wann die Ursach  
 der Kranckheiten nicht auß dem  
 Haupt

Haupt entstehet / vnd in demselben  
gemachet wird / sondern von den auf-  
steigenden Dünsten des vntern Leis-  
bes sein Ursprung nimmet / vnd da-  
mit ich von dem Hauptwehtage an-  
fahē / seynd dessen Ursachen nicht al-  
lein die aufsteigende Dünste von  
be vntern Leibe / sondern das Haupt-  
wehe pfleget auch herzukommen von  
den bösen flüssigen Feuchtigkeiten / so  
von der *intemperie frigida & humi-  
da, cum nativa, tum ascititia, capitis*  
*generiret* werden / das ist / welche von  
einem kalten vnd feuchten / vntempe-  
rirten Haupt herrühren können / vnd  
bey alten vnd jungen Personen / wel-  
che eines feuchtigen vnd phlegmatis-  
schen Hauptes sind / vnd solches ent-  
weder von Natur / oder aber durch  
vnordentliche Diet haben geschehen  
kan / vnd was jekunder *de intemperie*  
*frigida & humida* gemeldet worden /

fan auch *de intemperie calida & humida* gesaget werden.

Es ist ferner auch dieses Wasser nützlich in den Hauptwehetagen / so von den auffsteigenden Dünsten der vntertheilen des Leibes / als Magen / Leber / Milze vnd Kroßäderlein / wie auch der Mutter entstehen / wann sonderlich solches Wasser zu rechter Zeit vnd ordentlicher Weise gebraucht wird / vnd muß ich bekennen / daß nicht allein die Hauptwehetagen / sondern auch andere Hauptbeschwerden / welche ihren Ursprung vnd Ursach von den theilen des vnter Leibes nehmen / viel leichter vnd geschwinder durch den gebrauch dieses Sauerbrunnens können hinweg genommen werden / weiln ein näherer Weg ist zu diesen Theilen / welche ein Ursprung dieser bösen Feuchtigkeiten vnd deroelben Aufdünstungen seyn /  
dahero

dahero *sedes mali*, das ist der Grund  
am bestē vñ geschwindesten kan auß-  
gereutet werden/ als wann die bösen  
vnd flüssigen Feuchtigkeiten in dem  
Haupt selbstē von einem *intemper-*  
*rirten* Gehirn herrühren thun.  
Weiln der Weg allhie weit entle-  
gen/ vnd die Krafft des Sawerbrun-  
nens dasjenige nimmermehr verrich-  
ten kan/ was es vermag in den Thei-  
len des vntern Leibes/ vnd müssen in  
dergleichen fällen die Patienten *con-*  
*tent* vnd zu frieden seyn / wann sie  
nach ein mahl gebrauchter Sawer-  
brunnen- Cur ein gute Linderung  
fühlen/ wann sonderlich der Haupt-  
wehtagen alt vñ starck eingewurzelt  
ist. Derowegen von nothen. daß die-  
ses köstliche Mittel das folgende  
Jahr hernach widerholet werde/  
zweiffelt mir nicht/ daß alsdann die  
Patienten widerumb zu ihrer Ges-



sundheit gelangen werden. Es  
möchte zwar einer vorgeben vnd  
sprechen / ich thäte schreiben/ der  
Sawerbrunnen were ein kostliches  
Mittel den Kopffwehetagen zu be-  
nehmen/da doch nach Herrn D. Hör-  
nigt meynung er denselben verursa-  
chen thäte. Deme gebe ich zur ant-  
wort/das zwar Herr D. Hörnigt in  
dem 6. Capitel schreibt / das dieses  
Mittel in den Kopffwehetagen sehr  
nützlich vnd dienstlich sey / vnd in  
dem 9. Capitel / das es den Haupt-  
wehetagen verursache / meldung  
thut / vnd sind diese beyde meynung  
richtig / vnd der Wahrheit gemetz.  
Dann der Sawerbrunnen viel *sub-*  
*tiles Spiritus* in sich hält / welche/  
nachdeme sie die bösen Feuchtigkei-  
ten in dem Leib angreifen / in das  
Haupt viel auffdunstens vnd ein  
Hauptwehetagen verursachen/ wel-  
cher

cher aber von sich selbst / ohne Gebrauch anderer *medicamenten* widerumb zu vergehen pfleget / es weren dann etliche Patienten eines flüssigen Haupts / vnd man alsdann zu außführung derselben flüssigen Feuchtigkeiten zu andern Mitteln / neben dem Gebrauch des Samerbrunnens schreiten müste.

Wie nun *in dolore Capitis* oder Hauptwehe / die Ursach zu Zeiten in dem Haupt selbst zu entstehen pfleget / zu zeiten aber von den vntern Theilen des Leibes herrühren thut. Ebenermassen hat es auch eine Beschaffenheit mit den andern Hauptbeschwerungen / als da sind der Schwindel / Fräschlein / oder Hinfallend / hefftig vnd stetig wachen / Schlaffsucht / Ohren vnd Augen Wehetagen / Blödigkeit des Gesichts vnd Gehörs / hitzige Augen /  
der

derselben Rötze vnd Threnen / *Contractur*, welche von der *passione Colica* vnd *adfectione Scorbutica* zu zeiten auch herkommen thut; Wie ich dann diesen vergangenen Sommer einen Patienten *paralysi ex Colica laborantem* auß Francken gehabt/ welcher dieses Wasser mit grossem Nutz gebrauchet hat. Derowegen die *exteri Medici*, wann sie dergleichen beschwerungen vermercken vnd in *curatione* warnehmen / daß die Arzneyen / welche sonsten in diesen beschwerungen mit Nutz sind gebrauchet worden / wenig oder gar nichts wirken wollen/ dieselben mit dergleichen schmirwercken nicht allzulange cuffgaltten / wie etliche zu thun pflegen/ die nicht ein/ sondern wol etliche Jahr rücken vnd stücken/ vnd also die Kranckheiten vberhand nehmen lassen / biß sie allzu sehr eingewurzelt/ daß

daß man hernacher (da man solche/  
wann die Patienten etwas zeitlicher  
anhero gelanget/ganz vnd gar durch  
dieses Wassers gebrauch hätte len-  
nen von ihren Kranckheiten *liberi-  
ren*, mit einer Linderung zu frieden  
seyn muß / die armen Patienten vmb  
das Geld vnd Gesundheit bringen/  
welches wol in obacht zu nehmen. Es  
ist auch dieses Wasser sehr nützlich  
in Lungen-beschwerungen / als da  
sind Reichen/Husten kurzer Athem/  
welcher von einem schweren / dicken  
vñ zähē zusamen gesetztem Schleim  
herkommen thut / daß mancher offt  
gedencket er müsse ersticken/sonderli-  
chen deß Nachts/ wie dann die flüssi-  
ge Feuchtigkeiten mehrers theils in  
der Nacht auff die Brust zu fallen  
pflegen / wie solches die *Praxis* täg-  
lich lehret / sonderlich aber ist dieses  
in acht zu nehmen/ daß in *Phthisi* o:  
der

der Lungensucht/wann sie ein wenig  
angesezet/dieses Wasser mit nichten  
konne gebrauchet werden. Dann  
dieses Wasser scharffe *Spiritus* mit  
sich führet vnd die Blut-vnd Eytter-  
würffige Lungen solche scharffe vnd  
salzige *Spiritus* nicht erdulden kan/  
sondern jmerdar mehr vnd mehr von  
denselben auffgefrezet wird / ja dies  
ses Wasser löset die schleimigte *ma-*  
*teriam* ab / reizet zum Husten vnd  
außwerffen / welche Bewegungen  
die Lunge nicht erleiden kan sondern  
dardurch viel mehr aufgerissen wird.  
*In palpitatione cordis* oder Hertzpö-  
chen/welches zu zeiten die Patienten  
zu martern pfleget / vnd nicht allein  
von melancholischen bösen Feuchtig-  
keiten / welche sich in *hypochondrijs*  
samblen/wie in *adfectione hypochon-*  
*driaca* zu geschehen pfleget / oder in  
der bleichen Kranckheit / wie den den  
Weiz



Weibes=Personen / wann ihnen ihr  
Monatlicher Fluß entweder gar  
ausbleibet/oder nicht recht wie er solt  
te/seinen Fortgang hat / sich zuträ-  
get/ sondern auch wann sich außser  
diesen beschwerden in dem vntern  
Leibe böse hinige Feuchtheiten sam-  
len / vnd von denselben böse hinige  
Dünste auffsteigen / vnd das Her-  
pochen verursachen / ist dieses köstli-  
chen Mittels gebrauch also nützlich/  
daß fast keines vergleichen können ge-  
funden werden.

Es sind mir diesen vergangenen  
Sommer Patienten vorkommen/  
welche vber Engigkeit der Brust vnd  
grosse Angst / doch ohne Husten ge-  
klaget/vnd vorgegeben/ daß es ihnen  
die Brust zusammen zöge / als wann  
es jemand mit Fingern thäte / wie  
dann dieser art zu reden sie sich ge-  
brauchten / welche Angst vnd Enge  
der

der Brust von nichts anders herkommen kan / als von einem auffwallen hitziger vnd böser Feuchtigkeiten / welche sich in den *hypochondrijs* gesamlet vnd daselbst entzündet / nachdeme ich ihnen dieses herrliche vnd fürtreffliche Mittel gerahten / haben sie solches mit grossen Nutz darwider gebrauchet / vnd gute besserung davon bekommen.

Es ist auch dieses Wassers Gebrauch sehr dienstlich in *καρδιαλγία* oder *dolore ventriculi*, das ist / in dem Magen-schmerzen, *item in ardore stomachi*, das ist / in dem brennenden Sode des Magens von hitzigen vñ scharffen brennenden Feuchtigkeiten / welche entweder von dem *ventriculo* selbst in auß vnordentlicher *diet* oder Speiß vnd Trancck verursacht werden / oder von andern Theilen des vntern Leibes dahin gleich-

gleichsamb geschicket werden / wie  
dann die *Bilis* oder *Galle* / zum öff-  
tern in *Wagen* sich zu ergiesen pfle-  
get / sonderlichen in vnterschiedenen  
*Siebern* bey den *πυροκόλοις* sich zus-  
träget / dergleichen *hiziae* vnd bren-  
nende *Feuchtheiten* führet dieses  
*Wasser* nicht allein gewaltig auß /  
sondern bringet den *Wagen* wider-  
umb zu seiner rechten *temperatur*,  
welches die *jenigen* / welche in *Weins*  
*Ländern* wohnen / als da sind die *De-*  
*sterreicher* / *Ungarn* vnd *Rheinströ-*  
*mer* / in acht nehmen können / vnd der-  
gleichen *hizige* vnd böse *Cholerische*  
*Feuchtheiten* durch das vbermäß-  
sige *Weintrincken* in ihren *Leibern*  
*häuffen* / vnd dieses wollen auch an-  
dere wol mercken / welche sich der  
*Speisen* gebrauchen / welche leicht-  
lich in dergleichen *Cholerische Feuch-*  
*theiten* verwandelt werden können.

Es

Es trägt sich auch zu / daß etliche Patienten nicht allein kein appetit zum Essen habē / sondern auch nichts von Essen hören wollen / vnd so sie etwas davon hören / einen grossen abschew vnd eckel haben / welche durch dieses Wassers Gebrauch einen solchen starcken appetit bekommen / daß sie solchen hernacher kaum steuern können / dieweiln der Sauerbrunnē die dicken zähen Phlegmatischen Feuchtigkeiten / welche nicht allein in dem Magen sich verhalten / sondern auch *mesenterio* oder Kröpfäderlein ein Verstopffung verursachen / zerschneidet / ablöset / die Verstopffungen eröffnet vnd außführet / vnd also den appetit kräftiglich widerbringen thut.

Es finden sich auch vnterschiedliche Patienten / welche nicht allein einen grossen vnd fast vnaußsprechlichen

chen Eckel vor dem Essen haben/  
sondern wann sie auch gleich etwas  
von Speisen mit höchster Mühe ha-  
ben hinein gebracht / dieselben nicht  
behalten können / sondern bald wider  
unverdauet von sich geben müssen/  
es ist auch darbey zu Zeiten eine trus-  
ckene verhärtung des Leibes / ver-  
schwindung des Fleisches vnd grosse  
Mattigkeit / welches in vnd ausser  
den Fiebern zu geschehen pfleget. dies-  
sen Patienten ist durch dieses Was-  
sers Gebrauch / doch in weniger vnd  
geringer dosi getruncken / neben we-  
nig gebrauchten Arzneyen geholffen  
worden.

Es ist auch dem gemeinen Volck  
ein art zu reden / daß wann sie zu dem  
Medico kommen / vnd er sie fraget/  
was ihre Beschwerden seyn / geben  
sie vor / es drucke sie auff dem Her-  
zen / zeigen aber auff die Herxgruben/  
welches

welches nichts anders ist als ein druck  
 in dem Magen/ vnd insonderheit  
 in dessen Schlund / neben einem  
 schlechten appetit zum Essen welches  
 entweder vñ zäher flüssiger *materia*,  
 so von dem Haupt in den Magen  
 fällt/ oder von zähen Feuchtigkeiten/  
 so in dem Magen selbst von dessen  
 Schwäche oder unverdaulichen  
 Speisen gehäuffet werden. Diesem  
 Unheil kan durch dieses Wassers  
 gebrauch gar wol abgeholfen werde.

Es erweitert sich auch dieses Was-  
 ser sehr kräftig *in doloribus colicis*  
*verus & nothis*, doch daß es in mäßi-  
 ger menge getruncken werde/ vnd das  
 bey auch gebürliche andere Mittel  
 gebrauchet werden: Es ist auch dies-  
 ses Wassers gebrauch nicht zu ver-  
 werffen in schweren vnd hartnäckig-  
 en Verstopffung des *Mesenterij*  
 oder *Neges*/ vnd dessen kleinen ader-  
 lein/



lein/der *tuberculorum scirrhororum*  
in demselben / allda offtmaltn *tan-*  
*quam insentina* allerley Unlust vnd  
Unflat samlet / vnd zu vielen lang-  
würigen Kranckheiten vrsach giebet.

In allerley Bauchflüssen / als da  
sind *Cæliaca adfectio* *lienteria*, *dys-*  
*enteria*, & *omnes ferè Diarrhoæ*  
*species* (außer dem *fluxu colligati-*  
*vo*, in welchem dieses Wasser nicht  
dienstlich) kan dieses Wasser aber in  
geringer *dosi* getruncken/mit großem  
Nutz gebrauchet werden. Dann es  
die bösen Feuchtigkeiten / wann sie  
hitzig/dämpffet/*temperiret* vnd auß-  
führet / wann sie aber dicke vnd zähe  
sind/ dieselben zerschneidet / ablöset/  
außführet / vnd durch seine zusam-  
menziehende Krafft die Theile deß  
vntern Leibes/als sonderlich Magen  
vnd Gedärme störet vnd auch  
stopffen thut.

E

Die

Die *hamorrhoides* belangend/ welche zweyerley seyn/ *aperta*, welche offen seyn vnd fliessen / vnd *Caca*, welche nicht fliessen/ vnd ein brennen vnd schmerzen verursachen/ erweist sich dieses Wasser in denselben gar kräftiglich / erwecket sie nicht allein bey denjenigen Personen/ welche dieselben zuvor / auch ohne gebrauch dieses Wassers zum öfftern gehabt haben/ doch aber immerdar bey einem stärker als bey dem andern *pro dispositione subjectorum*, nach deme die Patienten beschaffen seyn/ sondern auch bey denjenigen/ welchen zuvor dieselben nur auffgelauffen/ vnd sich nicht eröffnet haben / seynd durch dieses Wassers gebrauch mit grossen Nutz eröffnet worden/ welches ich an meiner eigenen vnd andern mehrern Personen erfahren habe.

Es schreibet Herr D. Hörnigk/  
daß

daß auch der vbermäßige Fluß der  
gülden-Ader durch dieses Wassers  
gebrauch sey gestopffet vnd gestillet  
worden/welchē/ ob ich zwar noch zur  
Zeit kein Exempel vermercket/ ich nit  
widersprechen thue / sondern darfür  
halte/daß es gar wol geschehen kön-  
ne/ dann dieses Wasser nicht allein  
eröffnet vnd außführet/sondern auch  
etwas eine Verstopffung nach auß-  
geführter *materi* hinter sich verlas-  
sen thut.

Es finden sich Mannes-vnnd  
Weibes-Personen/bey welchen sich  
nicht allein rotthe vnd hizige *macula*  
in dem Angesicht heraußer geben/  
sondern auch voller hizigen vnd ro-  
then Finnen in dem Angesicht seyn/  
daß sie einem erhizeten vnd bösen  
Indianischen Han nicht fast vn-  
gleich seyn/welches ein anzeigung ei-  
ner erhizeten Leber ist/ vnd bey denen

E ij                      sich

sich gemeiniglich findet / welche vielen vnd stetigem Weinauffen sich ergeben. Es kan aber bey etlichen auch die Natur solches mit sich bringen hierzu dienet dieses Wassers gebrauch kräftiglichen / in deme es die erhitzten Leber mercklichen kühlet / vnd die hitzigen Feuchtigkeiten außführet. Es pfleget aber dieses Wasser nicht allein die erhitzten Leber zu erkühlen / sondern auch die erkälteten zu erwärmen / wosern dieselbe wegen hohen Alters / oder anderer Briachen halber / als in der eingewurzelten Wassersucht zu geschehen pfleget / nicht allzusehr erkältet ist / die Verstopffungen derselben eröffnet / die bösen zähen Feuchtigkeiten / welche sich in derselben vnd dessen äderlein verhalten / vnd zu vielen Fiebern vnd andern Kranckheiten vrsach geben / außführet / vor die bleichen Kranck-

Krankheit vnd Gelbsucht sehr nützlich vnd dienstlich ist. Es ist aber allhier zu mercken / daß sich niemand solle irren / daß ich melde / es diene dieses Wasser in der erhitzten vnd erkälteten Leber / welches scheint als wann ich mir selbst zuwider / vnd diesem Wasser eine wärmende vnd kühlende Krafft zuschriebe / vnd also einem Dinge zwey widerwertige Wirkungen zumessen thäte. Die wenigen aber sollen wissen daß dieses Wasser wegen seiner unterschiedenen Bergarten / wie oben gedacht worden / *temperat* . vnd gleichsam in dem Mittelstehe / also daß es die hitzigen Leber gar wol erkühlen vnd zu seiner rechten *temperatur* bringen könne / die erkälten aber / was sonderlich dieselbe nicht allzusehr erkältet / als in der eingewurzelten Wassersucht zu geschehen pfleget / erwärmet es vnd

bringet sie widerumb zu ihrer natürlichen constitution.

Zu eröffnung der Verstopffungen des Milches wird schwerlich ein Mittel können gefunden werden / welches mit diesem zu vergleichen seyn wird / dahero es allein Milk Kranckheiten / als da sind *Melancholia hypochondriaca*, *icterus niger* oder schwarze Farbe oder schwarze Gelbsucht, wie es etliche zu nennen pflegen / *Febris Quartana*, *adfectio hypochondriaca*, *tumores lienis scirrhus*, sehr nützlich vñ diensilich ist. Dann diese Kranckheiten / wann sie ein wenig einwurzeln sehr hartnäckig seyn / die schwachen Mittel nicht achten / vnd durch derselben Gebrauch wenig verrichtet wird / durch die starcken aber nur vbel ärger gemacht wird / habe dieses vergangene Jahr zween Patientē / welche das viertägliche Fieber gehabt / eine



eine adeliche Weibes-Person / welche an einem *tertian-Fieber laboriret*, neben einen grossen Schmerzen in der lincken Seiten/*curiret*, welche nicht allein in währendem Fieber / sondern auch etliche Jahr zuvor einen *tumorem* oder Geschwulst in der lincken Seiten gefühlet / ist durch dieses Wassers gebrauch widerumb zu einer mercklichen Besserung gelanget.

Es nimmet mich nicht wenig Wunder / daß die *Medici*, welche vor mir diesen Sauerbrunnen beschrieben/*adfectionis Scorbatica* mit keinem Wort gedacht / wüßte nicht / auß was Ursach dieses Wasser auch mit Nutz nicht allhier könte gebraucher werden. Dann nicht allein die alten *Medici*, sondern auch die neuen / vnd auß denselben insonderheit mein alter gewesener Herr *Præceptor D. Daniel*

niel Sennertus Professor Witteber-  
 gensis in capite de Scorbuto usum a-  
 cidularum præcipue ferratarum, wie  
 dieser vnser Schleder-Sawerbrunnen  
 auch ist / höchlich lobet / vnd solche in  
 Scorbuto oder Schorbock mit Nutz  
 könne gebrauchet werden. Dann so  
 ich den Sawerbrunnen wegen seiner  
 subtilitet vnd desselben subtiles spiri-  
 tus betrachte / vnd die tartarischen  
 Feuchtigkeiten / darvon der Schor-  
 bock herkommet / erwegen thue / be-  
 finde ich so viel / daß kein kräftigers  
 Mittel auff der Welt zu finden seyn  
 wird / welches dieser bösen vnd hartz-  
 näckigen Krankheit dem Schor-  
 bock wird so einen kräftigen abbruch  
 thun können / als dieser vnser Saw-  
 erbrunnen. Nam fixum secundum  
 mentem chymicorum curatur per  
 volatile. Welches die jenigen wol in  
 obacht nehmen wollen / welche biß  
 dato

dato nun ein lange zeit in diesem be-  
frühtem Kriegsweisen in Speiß vnd  
Tranck sich nicht also verhalten könn-  
nen / wie es dem Leib zuträglich ge-  
wesen / dahero viel böses tartarisches  
vnd scorbutisches Geblüt gesamlet/  
welches nicht allein *ad adfectionem*  
*hypochondriacam*, sondern auch end-  
lichen *scorbuticam* grosse Ursach ge-  
ben kan. Es können auch dieses die  
nieder-Sachsen vnd Märcker / wel-  
che ihr Speiße mehr in der Schin-  
cken-Kammer als in der Fleisch-  
bank suchen/ der gedörten vnd ande-  
rer schleimigten Fische sich gebrau-  
chen/vnd zu dieser Kranckheit ursach  
geben / wol mercken vnd in obacht  
nehmen/diesen verspreche ich/das sie  
durch dieses wassers rechtẽ gebrauch/  
neben wenigen darkey gebrauchten  
*Medicamenten*, wo nicht das erst  
mahl ganz vnd gar darvon entledie

E v

get/

get / doch eine grosse Besserung verspüren werden. denen ist von nöthen/ daß sie dieses Mittel das folgende Jahr widerholen. Solches aber thut dieses Wasser nicht allein durch den Stulgang / sondern es treibet auch durch den Harin so kräftig in diesen erzählten Nils=beschwerungen/ daß nur Patienten vorkommen/welchen in dergleichen Beschwerden der Urin bey gebrauchdes Sawerbrunnens hat beginnen schwarz vnd dicke/wie ein schwarzedicke Dinte hinweg zu gehen / vnd den Patienten wol bekommen.

Den Nieren vnd Lenden schmerzen / wie auch wehetage der Blasen linderts vnd nimmet es auch bißweilen ganz vnd gar hinweg/es kommen dieselben her / entweder von versehlung der Nieren/Harngänge/oder von Gries vnd Sand/oder von Gries  
schwe-

schweren / davon die Patienten zu  
zeiten Blut vnd Eyster harmen. Sinz  
temaln es durch die Harngänge al-  
len bösen/zähen/salzigen Schleim  
außführet/reiniget dieselben/ zertreis-  
bet vnd zermalmet den Stein/ vnd  
führet denselben / wo er nicht allzu  
groß/mächtig auß/ ja wann derselbe  
gleich schon starck angesetzet vnd v-  
berhand genommen hat / zertreibt  
noch dieses Wasser denselben / in de-  
me es den zähen zusamen haltenden  
Schleim/ welcher *tartari gluten* ge-  
nennet wird. zerschneidet/ gleichsamb  
den Stein also zertreibt/ zermalmet  
vnd außführet; Es kommet zwar et-  
lichen Patienten wunderlich vor/  
vnd verwundern sich/ wo doch soviel  
Erißses vnd Sandes sich in den  
Nieren könne auffhalten/diesen gebe  
ich mit Herrn D. Hörnigken zur  
antwort / daß dieses Wasser derglei-

chen sandigte *materiam* nicht allein auß den Nieren / sondern auch auß dem Geäder treiben thue/welches die tägliche Erfahrung bezeugen thut / daß bey vielen alten vnd jungen Leuten durch den Urin viel *materia terrestris* täglich hinweg gehet / vnd in dem Gefäß / darein er gelassen / sich *coaguliret* vnd zusammen läuffet / anhänget / da doch dieselben Leute die zeit ihres Lebens keine schmerzen am Stein geflaget haben. Dahero zu vermuthen / daß solches von einer *materia terrestris*, die sich in dem Geäder verhalte eine zeitlang / vnd hernacher von der Natur durch diesen Weg außgeführt werde. Die Weisbesbilder sollen dieses köstliche Mittels gebrauch auch nicht verachten / dann es ihnen gewiß auch außbündig ersprießlich seyn wird / so sie solches rechtmässiger weise gebrauchen/  
 Eins



Sintemaln es eine Krafft hat zu eröffnen die Mutter / auß derselben alle Unreinigkeit vnd schleimigte *materi* außfuhret / die Monatszeit kräftig befördert / vnd vielem Unheil / so auß der Verstopffung derselben herühren thut als da sind *Melancholia uterina sive furor uterinus*, *suffocatio uterina*, *pallidus virginum color* abhilfft / vnd dörffte ihr keine Weibes Person einige Rechnung machen / als wann dieses Wasser ohne eine sonderliche erkältung der Mutter nicht könte getruncken werden / vnd als wann solches vnfruchtbar machete / sondern wie oben gedacht / vielmehr das widerspiel gedencken / daß es wegen seiner haltenden *mineralien temperat* vnd im Mittel stehet / vnd also gar wol ohne einigen schaden könne gebrauchet werden.

Es fället ferner eine Frage vor / ob

E vij

dieses

dieses Wassers Gebrauch auch den schwangern Weibes-Person: dienlich seyn. Darauff gebe ich mit wesntzen zur antwort/ daß zwar die Erfahrung bezeuget / daß viel arme Weibes-Personen solches auß Armut zu einem täglichen Getränck gebrauchen/ vnd sich / weiln sie denselben in einer geringen *dosi* gebrauchen nicht vbel darbey befinden / daß sie aber denselben zu einer rechten vñ vollständigen *Eur* gebrauchen solten/ ist nicht rathsam. Dann sie solchen viel in einer höhern *dosi* trincken müssen were zu besorgen/ er möchte wegen seiner eröffneten Krafft den Monatsfluß erregen / vnd Mutter vnd Kind schaden bringen. Es könnte auch *propter consensum intestini recti cum matrice* sich zutragen / daß durch den stetigen Stulgang die Mutter mit leide) vnd zu einer vnz-

zei-

zeitigē Geburt ursach gegeben würde/  
welches wol zu *observiren* vnd in  
acht zu nehmen.

Es schreibet D. Hörnigk / daß  
dieses Wassers gebrauch in dem *Podagra* oder Zipperlein / vnd Reissen  
der Glieder ein kräftiges Mittel  
sey / also daß eiliche Personen nach  
desselben gebrauch eine lange Zeit/  
doch einer länger als der ander dar-  
vor seyn befreiet gewesen / dieses mit  
wenigen zu beantworten / muß ich  
zwar bekennen / daß in *Arthritide*,  
welches das *nomen generale* ist / vnd  
in allen seinen *specubus*, als da sind  
*Podagra*, *Chiragra*; *Gonagra*, *dolor*  
*ischiatricus* vnd andere dergleichen/  
welcher *Ambrosius Paræus* cap. 1 de  
*Arthritide* gedencket / dieses Wasser  
neben gebrauch anderer wenig *medi-*  
*camenten* mit nutz könne vnd möge  
gebrauchet werden: Sintemaln es  
die

die *humores serosos*, das ist die scharffen gesalzenen Feuchtigkeiten/als die *causam antecedentem* kräftig außführet die Leber / Milz vnd Magen stärcket/die Dawungen derselben besförderet/vnd damit dergleichen Feuchtigkeiten nit so häufig vñ in so grosser menge widerumb in den Leib generiret werden / vnd zu dergleichen Unheilursach geben können / verhütet/ vnd daß nach desselben gebrauch dergleichen beschwerungen/wann sie gleich nicht also balden gang vnd gar aussenbleiben/ doch nicht so oft / vnd auch nicht so starck wie zuvor widerkommen/gleichsam verbiestet / wann sonderlich der Patient nach dem gebrauch des Sauerbrunnens sich einer guten vnd mässigen diät beflisset / vnd nit wider allzusehr zu dergleichen Feuchtigkeiten durch ein vñ ordentliches Leben ursach giebet.

Hiera

Hierbey ist aber auch wol zu mer-  
cken / daß die *Arthritici* vnd *Podag-  
rici* , wann sie gleich frisch vnd ge-  
sund anhero nach Eger kommen / vnd  
den Sawerbrunnen zu trincken an-  
fangen / zum öfftern in das Zipper-  
lein gerathen / vnd wol etliche Tage  
daran darnieder liegen / also daß etli-  
che gar kleinmätig werden / vnd an-  
sehen zu sprechen / sie hätten vermei-  
net / sie wolten zu Eger gesund wer-  
den / würden sie franck allda / ja es  
wollen auch etliche mit dem trincken  
nicht verfahren / sondern in: en hal-  
ten / auß Furcht / daß solches trincken  
ihnen nicht bekommen möchte. Die-  
selben sollen wissen / daß sie ganz vnd  
gar nicht sich dörfen daran fehren.  
Dann wann der Sawerbrunnen  
die bösen Feuchtigkeite in dē mensch-  
lichen Leibnerreget / führet er die-  
selben zum theil durch den Stulgang  
vnd

vnd Harm auß / zum theil aber freiset die Natur selbst hin auß *ad artus debiles* oder schwache Gliedmassen / welches dieses vergangene Jahr ich an etlichen Patienten *observiret*, vnd pfleget dergleichen auch von *Medicamentis purgantibus* zu geschehen / doferne aber mit dem trincken des Wassers verfahren wird / thut sich das Podagra in wenig Tagen widerumb verlieren. Damit aber den eusserlichen Gliedmassen / welche *propter debilitatem nativam aut ascititiam*, welche wegen ihrer Schwachheit nicht eine geringe Ursache seyn auch gerathen werde / vnd dieselben widerumb gestärcket werden mögen / ist der beste Rath: daß die Patienten nach verrichter Sauerbrunnen-Cur / eine Tage etliche / das Carlsbad zum baden / vnd nicht zum trincken gebrauchen / vnd also den eusser-



eusserlichen schwachen Gliedmassen  
dardurch auch geholffen werde.

In allen *tertian*-Fiebern/*sive sint*  
*simplices, sive duplices sive triplices,*  
das ist/ es sind einfache / zweyfache/  
oder dreyfache dreytägliche Fieber /  
wie auch in allē viertäglichen Fiebern  
*sive sint simplices, sive duplices, sive*  
*triplices,* das ist/ sie sind gleich einfas-  
che / zweyfache oder dreyfache viers-  
tägliche Fieber/ desgleichen in *tertia-*  
*na notha* ist dieses Wasser so kräft-  
tig/ daß diesen vergangenen Frühling  
viel Patienten neben wenigen / auch  
gar nichts gebrauchten *Medicamen-*  
*ten* dardurch sind erlediget worden/  
den darauff folgenden Herbst sind  
die *tertiana notha* herum in den  
benachbarten Orten so gemein ge-  
wesen/ auch so stark vnd lange ange-  
halten/ daß es der Patienten sehr viel  
hefftig abgemattet / daß sie hernach  
eine

eine lange zeit haben müssen / biß sie wider zu ihren Kräfften können seyn / sie sind auch sehr *recidive* gewesen / daß solches etliche Patienten nicht allein einmahl / sondern auch wol zum andernmahl widerbekommen / welches ich dem hitzigen vnd truckenem Sommer zuschreiben thue. Wie dann von dergleichen auch Herr D. Hörnigk / welche 1616. sich allhier ereignet haben / in seinem Tractat vom Sauerbrunnen melden thut / vnd solches auch dem hitzigen Sommer zumessen thut / gleichwol aber hat sich der Sauerbrunnen kräftig erwiesen bey den jenigen / welche solchen in diesem Fieber getruncken / ob schon die Fieber etwas stärker vnd länger angehalten / haben sie sich doch eher verlohren als bey den jenigen welchen solchen nicht getruncken haben.

In *febribus continuis* oder stetw<sup>er</sup>  
renden Fiebern / wie auch *febribus*  
*malignis* ist dieses Wasser nicht zu  
verachten / sondern hoch zu halten/  
sintemaln es nicht allein in diesen  
stetwerenden Fiebern / sondern auch  
in oben gemeldten *intermittentibus*  
die bösen hüzigen Feuchtigkeiten  
*temperirt*, dieselben auffführet / die  
auffsteigenden hüzigen Dämpffe vñ  
Dünst nidersehläget / der Fäulung  
mit Macht wehret/leschet de Durst/  
vnd hält den Leib offen. Es ist aber  
hier wol in acht zu nehmen / daß in  
*febribus malignis* mit dem Sawer-  
brunnen bescheidenlich vmbgegan-  
gen / vnd der sache nicht zu viel ge-  
than werde/sondern nur zur leschung  
deß Durstes / vnd zu eröffnung deß  
Leibes derselbe getruncken werde/das  
mit nicht ein *Diarrhoea colliquativa*  
oder Bauchfluß (welcher in diesen  
Fiebern

Fiebern zum öfftern mit zuschläget/  
vnd von den Medicis gemeiniglich  
vor tödtlich gehalten wird/ verursacht/  
oder auff das wenigste anlaß  
dazu gegeben werde/vnd hernacher/  
was sonst ohne Gebrauch des  
Sawerbrunnens bey diesen *febris  
malignis* zuschlagen kan/ diesem vor-  
nehmen Mittel zugeschrieben/ vnd  
hierdurch gleichsam in veracht ge-  
bracht werde.

Es ist auch dieses Wassers ge-  
brauch sehr nützlich / nicht allein in  
hitzigen vnd sterwährenden Fiebern/  
sondern auch andern *intermittentis-  
bus* den Mund damit außzugorgeln.  
Eintemaln wegen seiner haltenden  
*Mineralien* den Schleim in dem  
Mund ablöset/ kühllet/ leset den  
Durst / vnd benimpt die dürre des  
Munds/habe dieses heuriges Jahr  
etlichen armen Patienten/welche auß  
Armuth

Armut keinen Vader oder Balsbirer  
bezahlen können / gerathen / welche  
es mit grosser Ersprießlichkeit ge-  
braucher haben. Es finden sich auch  
etliche Leute / sonderlich vnter dem  
Frauenzimmer / welche zwar voller  
böser Feuchtigkeiten stecken / vnd sich  
besorgen müssen / daß sie in Fieber  
oder andere gefährliche Kranckheiten  
gerathen mögen / aber auß grossen  
Eckel vnd Abscheu vor den Arzney-  
en dieses Wasser zu außführung der  
bösen Feuchtigkeiten zu gebrauchen  
pflegen / welches bey zweyen vorneh-  
men Personen dieses Jahr ich gese-  
hen / welche sonst nichts von Arz-  
neyen darbey gebrauchen wollen / da  
ich doch ihnen nur einen Purgier-  
Wein verordnen wollen / habe sie a-  
ber nicht dazu bereden können / son-  
dern haben dieses Wasser allein ge-  
braucher / vnd dardurch wol gerein-  
get

get worden/ allein wann ich die Warheit sagen solle/ so muß ich bekennen/ daß / obwol dieses Wasser purgieret vnd die durren Feuchtigkeiten außführet/ kan es doch der dicken/zähen vnd schleimigten nicht also mächtig seyn vnd dieselben gewinnen/viel besser vnd nützlicher seyn/neben gebrauch dieses Wassers auch etwas von purgierenden Arzneyen zu gebrauchen/ damit der Leib desto besser außgesetzt / vnd dem Patienten desto besser gerathen werde. Dann obwol die Patienten auff den gebrauch des Wassers allein sich wol befinden/ zweiffelt mir doch nicht / wann sie etwas von purgierenden Arzneyen darbey gebrauchen / sie sich noch besser befinden würden.



## SECTIO SECUNDA.

## CAPUT SECUNDUM.

Ob auch vor dem gebrauch  
 des Sawerbrunnens purgierende  
 Arzneyen zu gebrauchen von nö-  
 then seyn.

**P**urgationem indicat cacochy-  
 mia, das ist die bösen Feuchtig-  
 keiten so in dem Leibe gehäuffet wer-  
 den / zeigen an / daß eine Purgation  
 von nöthen sey. Weiln aber wenige  
 Gesunde anhero kommen zu dem  
 gebrauch des Sawerbrunnens / son-  
 dern die meisten Patienten / welche  
 anhero kommen sind / mit langwüri-  
 gen Kranckheiten behaffet / darmit  
 sie sich nicht allein etliche Jahr ge-  
 schleppet / sondern auch ihre Medici  
 eine lange zeit an ihnen geslicket (wie  
 es sonderlich in *adfectionibus hypo-*  
*chondriacis* vnd andern eingewur-  
 zelten

selten Krankheiten zu geschehen  
pfleget / vnd entweder gar nichts / o=  
der aber wenig außgerichtet / also/  
daß es mit ihnen heisset nach dem ge=  
meinem vnd gar nichtswerthen  
Sprichwort : *Ultima medicorum*  
*appellatio acidula*. Fraget es sich nu/  
ob auch eine purgierende Arzney vor  
nöthen/ehe man die Patienten zum  
gebrauch des Sauerbrunnens ge=  
langen lasse ? Darauff gebe ich mit  
wenigen zur antwort/daß ehe die Pa=  
tienten zum gebrauch des Sauer=  
Brunnens schreiten/ eine purgieren=  
de Arzney zuvor zu gebrauchen die  
höchste Noth erfordere. Dann kein  
Mensch/wie rein/ sauber vnd gesund  
in dem Leib derselbe auch sey / so rein  
vnd sauber seyn kan / in welchem nit  
böse Feuchtigkeiten / welche einer  
außführung bedürfftig / vorhanden  
seyn solten. Dieweil aber nicht reine

vnd

vnd Gesunde/ sondern meisten theils  
Krancke vnd Vngesunde/ mit vielen  
langwirigen Kranckheiten behaffte/  
derer Leiber voller bösen schleimigten  
vnd tartarischen Feuchtigkeiten ste-  
cken/ welche die Wirkung des Saw-  
erbrunnens verhindern können/ an-  
hero kommen / als rathe ich/ daß alle  
vnd jede Patienten/ welche diesen vnz-  
sern Egerischen Sawerbrunnen mit  
Nutz vnd Frucht gebrauchen wol-  
len/ zuvor einer *evacuation per pur-*  
*gantia* oder purgierende Arzney von  
nöthen haben/ damit die bösen Feuch-  
tigkeiten / welche des Sawerbrun-  
nens Wirkungen verhindern köns-  
nen / zuvor außgeföhret werden mös-  
gen / es weren dann etliche Patiens-  
ten/ welchen auß Eckel solche purgies-  
rende Arzneyen zu gebrauchen vnz-  
möglich were / müste man alßdann  
auß der Noth eine Tugend machen/

ob aber die Cur ihnen also ersprießlich seyn werde/wie andern / welche sich von dem gebrauch des Sauerbrunnens etwas *evacuïret* , gebe ich Verständigen zu erwegen.

Es träget sich auch zu/ daß die Patienten / wann sie anhero kömten/ vorgeben sie hätten zu Hause/ ehe sie sich auff die Reise gemachet / etwas von *Medicamenten* zur Reinigung des Leibes gebrauchet/ derowegen sie ohne purgierende Arzney allsobalden lieber zum gebrauch des Sauerbrunnens schreiten wollen / daherodie andere Frag entspringet / ob es nützlich vnd dienstlich seye / daß sie allsobalden zum Sauerbrunnen vnd dessen gebrauch schreiten / ehe sie allhier eine *Purgation* zuvor gebrauchet? Diese andere Frage mit wenigen auch zu beantworten/ spreche ich/ daß wenig frembde Patienten auff ein  
acht

acht oder zehen Meilen anhero kommen/ sondern dergleichen Patienten den Sawerbrunnen lieber zu Hause bey ihrer Kost/ zu ersparung der Uns-  
kosten gebrauchen/ vnd den Sawer-  
brunnen dahin in den darzu bereite-  
ten Waldenburgischen Flaschen tra-  
gen lassen/ auch allda ihre Arzneyen  
gebrauchen. Voderne aber derglei-  
chen Patienten auff acht oder zehen  
Meilen solten anhero kommen/ vnd  
zu Hause allbereit etwas von purgies-  
renden Arzneyen gebrauchet hätten/  
denen ist nit von nöthen/ daß sie all-  
hier etwas von purgierenden Arz-  
neyen gebrauchen vor dem gebrauch  
deß Sawerbrunnens/ sondern kö-  
nen alsobalden anfahren zu trincken/  
vnd ihrer Gesund pflegen.

Diemeil aber der meiste theil der  
Patienten auff die dreissig/ vierzig/  
ja wol siebenzig vnd achzig Meilen

von hier ihre Reise anhero nacher Eger nehmen/ vnd dieses Wasser zu ihrer Gesundheit gebrauchen wollen/ dieselben müssen auff der Reise allerley Vngelegenheit außstehen / essen vnd trincken zu diesen jetzigen Zeiten/ leider Gott erbarme es / wie sie können / vnd nicht wie sie wollen / wie auch ruhen vnd schlaffen/ wie es die Herberge mit sich bringet vnd zulasset/ von welchen Vngelegenheiten allerley böse Feuchtigkeiten in dergleichen Leiber sich häuffen vnd mehren thun/ dergleichen Patienten ist hoch von nöthē. daß/ ehe sie zum gebrauch des Sauerbrunnens schreiten/ ihre Leiber zuvor durch eine purgierende Arzney gereiniget werden / die bösen Feuchtigkeiten zum theil außgeföhret/ damit sie des Sauerbrunnens Wirkungen nicht hinderlich seyn mögen. Vnd solches ist allen von nöthen/



nöthen/welche eine ferne Reise anhe-  
ro thun / sie seyen gleich harter oder  
leichter Bewegung/ sie seyen offenes  
oder verstopfftes Leibes/ doch daß die  
*Medicamenta* also gerichtet werden/  
daß sie des Patienten *constitution*  
vnd dessen Beschwerden gemäß  
seyn/vnd den jenigen / welche leicht-  
lich zu bewegen/ vnd sonst offenes  
Leibes seyn/auch derselben Kranckheis-  
ten nicht allzusehr eingewurkelt / et-  
was gelindere purgierende Arzneyen  
müssen verordnet werden/ als den je-  
nigen/welche schwerlich zu bewegen/  
vnd pflegen verstopffet zu seyn / (wie  
die *hypochondriaci* zu zeiten *siccioris*  
*alvi* zu seyn pflegen ) oder mit hart-  
näckigen vnd starck eingewurkelten  
Kranckheiten behafftet seyn/die müs-  
sen mit etwas stärckern ( sage mit et-  
was stärckern / aber nicht allzustar-  
cken) purgierenden Arzneyen zuvor

gereiniget werden/ vnd alsdann nach verrichter Reinigung des Leibes in dem Namen Gottes den Sawerbrunnen zu trincken den anfang machen.

Welchen Patienten nun ihre Gesundheit lieb vnd angenehm ist/ vmb welcher willen sie auch anhero kommen/ die werden dieses in obacht nehmen/ vnd werden gewißlich gute erspriesslichkeit ihrer Gesundheit darvon zu Lohn tragen.

## SECTIO SECVNDA.

### CAPUT TERTIVM.

Ob auch vor dem gebrauch des Sawerbrunnens einer Aderlaß von nöthen sey.

**U**T *cacochymia purgatio, ita sanguinis vitij emendandis, & materia sanguinea evacuanda destinata est vena sectio, Inquit clarissimus Senner-*

*Sennertus in Institutionibus de venesectione.* Es sehet ermeldter *Author* viererley art vnd weise/ wo die Aderlaß von nöthen/ zu gebrauchen/ allein weil dieselbē viel mehr die Aerzte angehet/ vnd dieselben es am besten verstehen / ist vnnötig allhier viel von denselben zu gedencken/ weils sonderlich ermeldter *Author* generaliter vnd in gemein von der Aderlaß redet/ welche in allen Kranckheiten / doch nach vnterscheid des Geblüts zu observiren vnd in acht zu nehmen/ mein *intent* aber ist allhier allein von der Aderlaß/ welche bey dem gebrauch des Sawerbrunnens von nöthen ist/ zu reden. Dieweil mein Vorhaben ist / allein von der Sawerbrunnens=Cur zu schreiben / als fraget es sich nun / ob ein Aderlaß bey der Sawerbrunnens=Cur von nöthen seye? Hierauf berichte ich/ daß die Pas-

D v tiens.

tienten zum theil / wann sie anhero kommen / berichten / sie hätten zu Hause eine Aderlaß gehalten/ dieselben können ohne vorhergehende Aderlaß zum gebrauch des Sauerbrunnens schreiten / es were dann ein sonderbare *plethora* oder *abundantia sanguinis* vorhanden/ das ist / es were dann ein Patient sehr Blutsreich / wie man dergleichen *individua* wol findet/ bey welchen die Aderlaß des Frühlings wol zwey mahl von nöthen / vnd sie solche ohne Schwächung der natürlichen kräfte wol erdulden können / welches einem fleissigen vnd vorsichtigen Medico in acht zu nehmen gebühren wil. Woferne aber Patienten anhero kommen/ vnd daheim zu Hause keine Aderlaß gehalten / vnd ein *plethora* oder *abundantia sanguinis*, *sive illa quo ad vasa*, *sive quo ad vires*, wie

es die Medici zu neuen pflegen/ vorhanden were/ das ist/ wann die Patienten sehr Blutreich seyn/ ist von nöthen / daß alsobalden nach gebrauchter *Purgation*, den folgenden Tag / wo es die Kräfte zulassen wollen / oder den dritten Tag ein Ader gesprengt werde/ ehe der Patient noch den anfang mit der Sawerbrunnen-Cur machen thut/ auff das wenigste den Tag nach der Aderlaßruhe / vnd alsdann in dem Namen Gottes den anfang mit dem trincken mache.

Wann aber anfänglich kein anzeigung eines oberflüssigen Geblütes vorhanden were / kan die Aderlaß eingestellt werden.

Insonderne aber bey etlichen / welche noch bey guter Leibes *constitution* seyn (sintemaln nicht alle Patienten überein seyn) durch den gebrauch des

Sawerbrunnens die böse Feuchtig-  
 keiten außgeführt / die Verstopfungs-  
 gen in der Leber / Milk vnd Speiß-  
 äderlein eröffnet / der appetit gestär-  
 ket vnd vermehret / vnd die Darun-  
 gen wol befördert würden / zweiffelte  
 mir nicht / daß das Geblüte auch wi-  
 derumb wachsen vnd zunehmen wer-  
 de / kan entweder mitten in der Cur /  
 nachdeme das Geblüt sehr wächst  
 vnd zunimmet / oder nach vollendter  
 Cur ein Aderlaß angestellet werden /  
 vnd das Geblüt ein wenig herauß  
 gelassen werden.

Es finden sich auch Patienten /  
 wann sie anhero kommen / pflegen sie  
 vber Mattigkeit der Glieder zu klä-  
 gen / wann die Mattigkeit nicht von  
 der Reise herrühret / ist es ein anzei-  
 gung einer *plethora notha* , wie sie  
 von den Medicis genennet wird / in  
 welcher mit vnd bey dem guten Ge-  
 blüt



blüt auch böse Feuchtigkeiten vermis-  
chet seyn / vnd diese Müdigkeit der  
Gliedmassen verursachen thun / bey  
dergleichen Patienten ist rathsam/  
daß auch vor dem gebrauch deß  
Sawerbrunnens ein Ader eröffnet  
werde / damit das vbermäßige Ges-  
blüt sampt den vermischten bösen  
Feuchtigkeiten etwas herausser ge-  
lassen werde / vnd also die Natur ein-  
theil der Last / von welcher sie gedrus-  
cket vnd gepresset / liberiret vnd erle-  
diget / das andere desto besser regieren  
könne / auch die *vires* oder Kräfte /  
welche dardurch gleichsam *oppri-*  
*mendo* geschwächet / widerumb ge-  
stärcket vnd ermuntert werden mö-  
gen / vnd die Würckungen deß Saw-  
erbrunnens desto besser erdulden  
vnd ertragen.

## SECTIO

## SECTIO TERTIA.

## CAPUT PRIMUM.

Wie der Sauerbrunnen recht  
solle getruncken wer-  
den.

**E**tlliche Patienten / wann sie  
anhero kommen / wollen sie  
Zuvorn/ehe sie die Cur anfang-  
gen / den Brunnen selbstn besichti-  
gen / reissen derowegen zu demselben  
hinauß / allda etliche am anfang den-  
selben / weiln er am Geschmack lieb-  
lich vnd m t lust zu trincken vorkom-  
met / ohne Ordnung / wie ein Ochse  
oder Kuhe hincin trincken / vnd dar-  
durch grosse Ungelegenheit ihnen  
zuziehen / wie mir denn Anno 1635.  
eine geistliche Person vorkommen /  
welche / nach deme sie hinauß zu dem  
Brunnen spaceret / vnnnd vor dem  
rechten vnd ordentlichen gebrauch  
solchen

solchen ein wenig versuchen wollen/  
als sie aber einen solchen Lust darzu  
bekommen / hat er solchen häufig  
hinein getruncken / daß eine andere  
geistliche Person/ so darbey gewesen/  
mir gesagt / sie hätte vermeinet er  
würde den Brunnen gar außsauf-  
sen/ was geschicht/ er bekommt ein  
solches reissen vnd grimmen in dem  
Leibe / neben einer grossen Verstopf-  
fung / daß er weder Tag noch Nacht  
ruhen können / also / daß ich länger  
als acht Tage zu schaffen gehabt/ biß  
ich mit *clysteribus* vnd andern *Medi-*  
*camenten* denselben wider zurecht  
gebracht habe/ vnd er hernacher den  
Sawerbrunnen hat trincken dürffen.

Wer nun den Sawerbrunnen zu  
seines Leibes Gesundheit gebrauchen  
wil/ der muß / nachdeme der Leib zu-  
vor darzu bereitet vnd gereiniget ist/  
vnd die Aderlaß / wann es von nö-  
then/

then/gehalten/ mit zween oder dreyen  
Kändelein/derer achte eine Egerische  
Maas thun / den anfang machen/  
vnd Morgens frü/ vnd nach Mitta-  
ge/ mit einem oder zween steigen/  
biß er zu der ihm erträgalichen zahl  
gelanget/ welche der Medicus auß  
der operation vnd Wirkung / vnd  
dann nach gelegenheit der Kranck-  
heit abnehmen kan. Sientemaln der  
Sawerbrunnen bey etlichen Perso-  
nen in einer geringen Anzahl der  
Kändelein sehr wol vnnnd starck wir-  
cket / bey etlichen aber auch in einer  
zimlichen grossen anzahl derselben  
nicht so gar wol operiret vnd wir-  
cket. Es sind auch die Kranckheiten  
vnd derer Ursachen/ zu welcher Cu-  
ration vnnnd hinwegnehmung der  
Sawerbrunnen gebrauchet/nicht ei-  
nerley: Dann etliche Kranckheiten  
hartnäckig vnd starck eingewur-  
helt  
seynd/

seynd/etliche aber nicht so gefährlich  
vnd hartnäckig/ Es sind auch dersel-  
ben Ursachen etliche in den vntern  
theilen des Leibes/dahin der Sawer-  
brunnen / weil der Weg nicht weit  
vnd ferne/bald kommen kan/bey der-  
gleichen Patienten ist nicht von nö-  
then/das sie den Sawerbrunnen in  
einer solchen grossen menge trincken/  
doferne aber die Ursachen der Kranck-  
heiten weit vnd ferne entlegen seyn/  
vnd der Sawerbrunnen nicht so bald  
dahin gelangen kan / denen ist von  
nöthen/das eine grössere anzahl der  
Kändelein zu trincken vorgeschrie-  
ben werde.

Kan also keine gewisse anzahl der  
Kändelein vor alle vnd jede Patien-  
ten verordnet vnd vorgeschrieben  
werden/sondern muß die anzahl der-  
selben der Medicus / nach gelegen-  
heit der Kranckheiten / deroselben ur-  
sachen/

sachen / wie auch auß der Wirkung  
deß Brunnens / vorschreiben / Ich  
habe etliche auff zwölffe / etliche auff  
funffzehen / etliche auff achzehen / et-  
liche zum höchsten auff zwanzig stei-  
gen lassen / nachdeme die Kranckheit  
gewesen / vnd die Wirkungen sich  
angelassen haben.

Wann nun ein Patient / auff die  
ihme erträgliche vñ zu seiner Kranck-  
heit vnd deroselben Ursachen diens-  
liche anzahl der Rändelein kommet /  
muß er bey derselben auff das wenig-  
ste zwölff oder vierzehen / auch wol zu  
zeiten sechzehen Tage verharren / vnd  
solches vor vnd nach-Mittage thun /  
vnd hernacher wie er hinauff getrun-  
cken also auch widerumb herab trin-  
cken. ist er mit einem Rändelein vor-  
vnd nach-Mittage hinauffgestie-  
gen / also ka: er auch mit einem vor-  
vnd nach-Mittage herab fallen / ist



er aber mit zweyen vor=vnnd nach= Mittage hinauffgestiegen / ebener massen kan er auch mit zweyen vor= vnd nach=Mittage herab trincken.

Es ist aber allhier wol zu mercken/ daß es den Patienten nicht frey stehe / den Sawerbrunnen zu trincken wann sie wollen/ sondern es muß eine gewisse Stunde in dem trincken gehalten werden/vnd kan vor Mittage die Trinckzeche umb sieben Uhr/ nach Mittage aber umb vier Uhr angestellet werden / es muß auch in währendem trincken das Wasser nit geschwind nacheinander hinein gegossen werden / sondern wann ein Händelein außgetruncken worden/ ist von nöthen/daß der Patient ein/ zwey oder drey mahl in dem Gemach auff vnd ab spaziere / vnd hernacher widerumb eines außtrincke / vnd darauff widerumb auff vnd abgehe/  
vnd

und solches mit abwechselung des  
trinkens und spacerens alle Tage  
thun/ so lange die Cur währet/ wann  
gleich der Patient allezeit ein / drey  
viertheil Stund mit dem trincken zu  
bringet hat solches in dem geringsten  
nichts zu bedeuten / sondern ist viel  
besser als wann das Wasser also geh-  
lungen hinein gegossen wird. Dofers-  
ne aber ein Patient zu gehen nicht  
vermöchte / wie es mir diesen vergan-  
genen Sommer bey etlichen *Podag-  
ricis* geschehen/ kan solches mit einer  
hölzener Krücken ersetzt werden/  
und der Patient durch derselben  
Hülffe sich so viel mögliches etwas  
bewegen.

Gleichwie nun in der Trinckzeche  
eine gewisse Stunde muß gehalten  
werden/ also muß auch die Mahlzeit  
zu einer gewissen Stunde angestellt  
werden / als zu Mittage umb eilff  
Uhr/

Vhr / auff den Abend aber vmb sieben Vhr / vnnnd allezeit mit einer Stunde / sonderlich zu Mittage beschloffen werden / fürnemlich bey denen/welche nach Mittage den Sauerbrunnen auch trincken / dieselben dürfen auch nach gehaltenen mittages-Mahlzeit weder essen noch trincken/bis daß die Stunde wider kommet / in welcher sie den Sauerbrunnen trincken.

Es ist aber sehr nothwendig mit wenigen allhier bezubringen etlicher Medicorum Meinung / welche fürgeben thun/daß der Sauerbrunnen nur zu frñ solle getruncken werden/das nach Mittage trincken seye nothwendig einzustellen / der Ursachen halben / weil er die Darungen in dem Magen nicht allein verhinderet/sondern auch die vngesochte vnd unverdawete Speisen mit außführe/  
vnd

vnd also ein grosses Vnheil verursachen könne. Dieses mit wenigen zu beantworten / sollen diese Medici wissen/ daß nicht allein sie / sondern auch andere / fürnemlich aber diese/ welche vor mir diesen Egerischen Sauerbrunnen beschrieben / anfänglich dieser meinung gewesen / aber weil nicht allein sie/ meine *Antecessores*, sondern auch ich diese zeit hero nicht gespüret / daß auß dem Mittags getrincken einige Vngelegenheit were entstanden / also daß weder sie noch ich Ursach gehabt haben / solches Mittages trincken den Patienten zu verbieten.

Woferne es aber eines vnd des andern Geschäfte vnd Ampt zullassen / ein Wochen sieben oder achte zu verbleiben / der kan den Sauerbrunnen nur des Morgens trincken/ vnd des nach-Mittages trincken einstellen/

stellen/wie ich dann diesen vergangen-  
nen Sommer eine vornehme geistli-  
che Person allhier gehabt/welche nur  
vor Mittage getruncken / vnd auff  
funffzehen Rändelein gestiegen/aber  
vber die sieben Wochen allhier ver-  
harret/ja es muß zu zeiten der *Medi-*  
*cus nolens volens*, vnd wider seinen  
Willen nach dem Patienten sich  
richten / wie mir dann ein vornehme  
Person fürkommen / welche *melan-*  
*cholia hypochondriaca laboriret*, vnd  
solche allezeit vber den andern Tag  
gehabt/also/das sie den Tag/an wel-  
chen sie *laboriret*, weder von dem  
trincken des Wassers / noch von an-  
dern Medicamenten etwas wissen  
wollen / sonderneinig vnd allein sei-  
ner *Melancholia* nachgehenget/ aber  
den guten Tag hat sie den Sawers-  
brunnen des Tages zwey mahl mit  
grossem Lust gebrauchet / vnd auch  
sonsten

sonsten in allem wie einem Patienten zustehet/Folge geleistet. Diesen habe ich vber den andern Tag den Sauerbrunnen trincken lassen/ vnd also auch länger zur Cur/als sonst gepflegt/haben müssen.

Diemeil aber bey den meisten theilen der Patienten / nicht allein ihr Anpfe vnd Zustand / sondern auch der Beutel vber vier Wochen allhier zu bleiben nicht zulassen wil / auch die meisten kaum in die drey Wochen allhier verbleiben wollen / als kan ihnen gar wol erlaubet werden / des Tages zweymahl den Sauerbrunnen zu trincken / wann nur derselbe auff das wenigste vier Stund nach der Mittags-Mahlzeit gebraucht wird / weil sonderlich die erfahrung bezeuget/ daßes ohne verletzung der Dawung des Magens geschehen kan/bevorauß weil bey dem gebrauch  
des



deß Sawerbrunnens / Speisen / so  
leichtlich zu verdawen/genossen wer-  
den müssen / es kan auch vber der  
Mittages-Mahlzeit etwas weni-  
gers von Speiß vnd Trancß genom-  
men werden als vber der Abends  
Mahlzeit/ damit der Magen in vier  
Stunden die Dawung desto besser  
verrichten möge.

Dofern aber einer vnd der andere  
außländische Medicus zu absolvie-  
rung der Dawung mit vier Stun-  
den noch nicht zufrieden were / vnd  
nach verfließung derselben / nach der  
Mittages-Mahlzeit / der Sawer-  
brunnen nicht mit nuß könnte getrun-  
cken werden/vorgeben wolte / denen-  
selben könnte auch wol die fünffte  
Stund noch drüber zugelassen wer-  
den/da doch andere Medici / welche  
vor mir diesen Egerischen Sawer-  
brunnen beschrieben/verordnet / daß  
E nach

nach gehaltener Mittages-Mahlzeit/  
drey Stund darauf könte der Saw-  
erbrunnen getruncken werden / vnd  
solches gleicher massen ohne einen  
sonderlichen nachtheil vnd schaden  
der Patienten / ich aber schreibe / daß  
ich ihnen wol fünff Stund nach der  
Mittages-Mahlzeit kan erlauben / ehe  
sie den Sawerbrunnen nach Mit-  
tage trincken / damit die *concoction*  
oder Darwung in dem Magen desto  
besser könne verrichtet werden. Dain  
offenbar vnd am Tage / daß der  
Sawerbrunnen in dem Fröling/  
Sommer / vnd anfangs des Herbsts  
am bequemsten zu gebrauchen / die-  
weil er zur selben zeit am besten vnd  
räftigsten ist (doch aber wann es die höch-  
ste Noth erfordert / auch in dem Win-  
ter in der warmen Stuben kan ge-  
brauchet werden) vnd zu der zeit / in  
welcher er gebrauchet / die Tage zim-  
lich

sich lang seyn/ also daß die Morgen-  
zeche desto fröher kan angestellet wer-  
den / als vmb sechs Vhr oder halb  
sieben / der Sawerbrunnen getrun-  
cken/ vnd vmb zehen Vhr die Mahl-  
zeit gehalten / vnd vmb eilff Vhr/  
als mit einer Stund / beschlossen  
werden / vnd darauff nach Mittage  
vmb vier Vhr die Mittagszeche an-  
gefangen werden / vnd auff den Ab-  
end vmb sieben Vhr zur Abend-  
mahlzeit geschritten. Auff diese  
weise nun darff sich niemand bes-  
fürchten / daß die concoction vñ  
der Dawung des Magens durch  
das Mittages-trincken verhindert  
werde.

Sum andern fället widerumb ei-  
ne Frag vor / ob nemlich das auff-  
vnd absteigen in dem trincken bey  
dem gebrauch des Sawerbrunnens  
von nöthen sey. Etliche Medici  
E ij                      geben

geben; war zu / daß das auffsteigen von nöthen sey: Sintemaln etliche Patienten des Wasser-trinckens nie gewohnet seyn / wann sie gehling so hoch trincken solten / ein erbrechen / oder andere Ungelegenheit verursachet würde / das abtrincken aber sey vnnöhtig. Andere aber geben vor / es sey weder das auffsteigen noch das absteigen in dem trincken von nöthen / sintemaln ein so weniges Wasser getruncken / nichts wirken könne / sondern in dem Leib sich verhalte / vnd also in demselben dem Patienten gar bald grosse Ungelegenheit verursachen könne.

Darauff antwortet gar schön vnser alter Hippocrates sect. 2 aph. 51. *Semel multum & repente vel vacuare, vel replere, aut calefacere, aut refrigerare, aut alio quouis modo corpus movere, periculosum, omne siqui-*

*siquidem nimium natura inimicum, quod vero paulatim fit, tutum, cum aliàs, tum maximè, ubi ab uno ad aliud facienda est mutatio.* Vnd daß die gehlingen Veränderungen nicht rathsamb seyen/ giebet die tägliche erfahrung. Dann so einer in zweyen oder dreyen Tagen nichts gegessen/ vnd darauff gehling sich vollfrisset / kan sich gar leichtlich vmb das Leben bringen / es kan auch dieser leichtlich / welcher von der hefftigen Winters-Kält sehr erstarret vnd erfrohren / vnd geschwind sich in die Wärme begiebet / leichtlich an seinem Leben schaden leiden / also auch seyn viel Patienten/ welche die Zeit ihres Lebens kein Wasser getruncken/ wann sie anhero kommen/ vnd ohne auffsteigen alsbalden die höchste dosin solte anfangen zu trincken/ würden sie solches nicht wol ohne

Beschreibung des Egerischen  
 eine grosse Widerwertigkeit vnd ver-  
 änderung der Natur thun können/  
 es finden sich zwar Patienten / wie  
 ich diesen vergangenen Sommer er-  
 fahren / welche ohne sonderlich auff-  
 steigen in dem trincken auff die drey  
 Egerische Maasß vor vnd nach Wilt-  
 tage getruncken / vnd solches ohne  
 meinen Rath gethan / dieselben aber  
 sind auß den Wein-Ländern kom-  
 men / vnd viel hitzige böse Feuchtig-  
 keiten / neben einer hitzigen Leber / in  
 dem Leibe gehabt / vnd solches ohne  
 Verletzung der natürlichen Wär-  
 me des Magens vnd Leber gethan/  
 diesen/ als ein *Misnicus* oder Reiß-  
 ner/ welcher auß dem Bierlande  
 kommen/ auch nachhunwollen / ist  
 ihme von dem vielen Wasser der  
 Leib auffgelauffen / daß er ihme wie  
 eine Drummel gedöhnet / nach dem  
 er aber etliche wenige Arzneyen von  
 mir



mir verordnet / gebrauchet / vnd et-  
was wenigens von Wasser als zu-  
vor getruncken / hat sich die Ge-  
schwulst wider gesetzt / vnd er gute  
Besserung gefühlet / heisset also  
wol vnd recht / eine Schwalbe ma-  
chet keinen Sommer / glücket es  
einem / vnd kommet also darvon/  
können es aber nicht alle also ertra-  
gen / darumb heisset es nach dem ge-  
meinen Sprichwort :

Maasß ist zu allen Dingen gut /  
Wol dem / ders allzeit treffen thut /  
Es ist auch dieses ein rechtes *dige-  
stiv*, vnd wann gleich in dem auffstei-  
gen das Wasser nit sonderlich durch  
den Stulgang wirket / so wirket es  
*digerendo* , es bereitet die bösen  
Feuchtigkeitē / daß sie hernacher desto  
besser können fortgeführt werden / er-  
öffnet vnd löset ab / vnd dörrfe ihm  
keiner die Gedancken machen / daß  
E iiii sich

sich das Wasser in dem Leibe verhalte / sondern wann es gleich wegen seiner schwäche / in deme es in so geringer *dosi* getruncken / durch den Stuel nicht durchgeheth / so treibet es doch die Natur durch die Harngänge durch vnd führet solches auß.

Es ist auch das abtrincken von nöthen / dann weil nun die meisten Feuchtigkeiten außgeführt / vnd noch ein wenig Unlust verhanden / vnd der Leib offen / also daß auch in dem abtrincken das wenige Wasser gleichwol wircket / vnd den noch wenig hinterstelligen Unlust außführt vnd hinweg nimmet.

Zum dritten fraget es sich auch / zu welcher zeit im Jahr der Sauerbrunnen zum besten zu gebrauchen sey? Dieses mit wenigen zu beantworten / ist zu wissen / daß in dem *Junio*, *Julio* vnd *Augusto*, wann diese Monat

Monat ihr *temperamentum* behal-  
ten / vnd solches wegen vielen Regen-  
wetters nicht verändert wird / der  
Sawerbrunnen am räffesten / vnd al-  
so die beste zeit zu gebrauchen / nach  
diesen dreien Monaten ist der *Majus*  
vnd *Septemb:* auch nicht zu verwerf-  
fen / deferne aber der *Junius*, *Julius*  
vnd *Augustus* mit vielen Regenwet-  
ter vermischet / der *Majus* aber vnd  
*Septemb:* hitzig vnd trucken / wie wir  
dieses vergangene Jahr einen trucken  
nen *April* vnd *Majum* gehabt / vnd  
darauff ein nasser *Julius* erfolgt / ist  
in dem *Majo* der Sawerbrunnen bes-  
ser vnd räffer gewesen als mitten in  
dem *Julio*, darzu dan auch viel hilfft/  
daß in dem *Majo* vnd *Septemb:* die  
Luft zufrü etwas frischer ist / welche  
die *Spiritus* des Wassers in dem her-  
eintragen besser zusammen hält / wels-  
che in dem *Junio* *Julio* vnd *Augusto*

in der warmen Zeit sehr in dem her-  
ein tragen außdünsten.

Dahero ich den frembden Patien-  
ten/wann sie anhero kommen zu ras-  
chen pflege/das sie entweder auff dem  
Abend/ mit dem Thor-schliessen hin-  
auß schicken / vnnnd die jenigen so  
den Brunnen herein zu tragen  
pflegen / auff dem nechsten Dorffe  
uber Nacht verbleiben lassen / vnd  
mit dem früsten Morgenden Brun-  
nen schöpfen / vnd also in der Fris-  
sche vnd Kühle herein tragen mö-  
gen/ oder rathe/ das man den Brun-  
nen durch die jenigen Leute so in dem  
Hause zunechst bey dem Brunnen  
wohnen/ lasse herein tragen / damit  
er frisch möge herein kommen / sin-  
temahl das Thor zu zeiten etwas  
langsam auffgehet / vnd die Trä-  
ger eine Stund hinauß zu gehen  
haben / vnterdessen die Sonne et-

was heraußer kommet / vnd also der  
Brunnen nicht so frisch / vnd auch  
weil er wegen der Hitze etwas auß  
dünstet / nicht so kräftig kan hereur  
getragen werden / als wann er frü  
mit der Sonnen auffgang geschöpf  
fet / vnd also frü wann das Thor  
auffgehet / fast mit dem Thorsper  
ren herein getragen wird. Es ist  
auch dieses zu befahren / daß / wann  
die Träger des Morgens frü hin  
auß gehen / vnd den Sawer  
brunnen vor die Patienten holen /  
denselbigen nicht hell vnd klar /  
wie es seyn solle / herein bringen /  
dann so das Thor frü auffgehet /  
eine grosse anzahl der Träger hinaus  
gehen / welche den Sawerbrunnen  
nicht allein vor die Patienten / son  
dern auch zum täglichen Getranck  
herein tragen / vnd von dem schöpfen  
der so vielen Träger der Brunnen

trübe gemacht wird / also daß an  
statt eines klaren vnd hellen Brun-  
nens/ einen trüben die Patienten be-  
kommen / weme nun zu rathen/ vnd  
wer wil den Sawerbrunnen hell/  
klar vnd frisch haben / der bestelle es  
mit seinem Träger / daß er des A-  
bends/wann das Thor solle gesperret  
werden/hinauß gehe/vnd des Mor-  
gens/wann das Thor wider auffge-  
het/zu Eger sen/vnd wann gleich der  
Sawerbrunnen nicht alsobalden ge-  
braucht wird / kan solcher in einem  
frischen Keller vnterdesen / biß die  
Stund des gebrauches desselben her-  
bey nahet / gesetzt vnd verwahret  
werden.

Woferne aber Personen werent  
die mit einer Kranckheit beladen we-  
ren/welche keinen verzug leiden / vnd  
also der Sommer ohne einen grossen  
schaden nit köndte erwartet werden/  
diesel-



dieselben köndten auch wol in dem Winter in einer warmen Stuben dieses Wasser gebrauchen / nur daß dieses nicht zu hoch / auch nicht zu viel getruncken werde / vnd der Patient an seiner natürlichen wärme keinen schaden leide.

Es fället vor das vierdte widerderumb eine Frage vor / ob die Sawerbrunnens-Patienten / nach deme sie getruncken / auch starck sich bewegen sollen? Darauf gebe ich zur antwort / daß zwar vnter dem gebrauch vnd auch auff dem gebrauchten Brunnen / damit er sich in dem Leib ein wenig außtheilen vnd desto besser wirken möge / die Patienten in dem Gemach oder Stuben / wie oben allbereit gedacht / auff vnd ab spazieren mögen / aber starck sich zu bewegen / als wann etwan die Patienten vor dem Thor in der hitze wolten durch

das starcke gehen sich bewegen / oder wie etliche sich gelüsten lassen / Regel zu schieben / oder andere starcke Bewegungen vorzunehmen / solches ist verbotten / dann diese Bewegungen / weil sie einen starcken Schweiß verursachen / die Wirkung durch den Stulgang / welche neben der Wirkung durch den Harn die besten / verhindern thut.

Es sind auch etliche Patienten / die sich lassen gelüsten bey schönem Wetter nach Mittage hinaus zu dem Brunnen zu spazieren vnd bey demselben ihre Zähl der Rändelein zu trincken / wann die Bewegung in dem spazieren nicht zu starck / vnd die Patienten zu feinen Schweiß treibet / es geschehe in dem hinaus oder herein gehen / kan es erlaubt seyn / woferne aber die Bewegungen solten starck seyn / vnd einen Schweiß

Schweiß erwecken solten / were es dem Patienten mehr schädlich als nützlich.

Diejenigen aber/welche zu fahren oder zu reiten haben / die können bey schönen hellen warmen Wetter nach Mittage hinaus zu dem Brunnen reisen / vnd das Wasser draussen/ weil er allda etwas besser vnd rässer ist/trincken/ vor Mittage aber/ weil es etwas frische Lust/rathe ich nicht gerne/ daß er bey dem Brunnen getruncken werde/dann er allerley Vnzugelegenheit vnd sonderlich ein Reissen gebähren kan.

Ich lasse die Patienten des Morgens früh alhier in der Stadt nicht gerne/ auch in den Hundstagen vnd wärmsten Zeit in der kalten Stuben (dann die Gemächer alhier etwas frisch) trincken/ sondern etwas weniges einheizen/vnd die Stubē lauliche machen/

machen/damit das frische Wasser in der menge hinein getruncken/( wie es dann / wann man auff das höchste kommet/geschehen muß bey den Patienten cufferlich ein Schawer oder Frieren/oder auch wol gar ein Fieber verursache / wie ich dann diesen vergangenen Sommer bey den Patienten/welche nicht folgen wollen / sondern ihres eigenen Willens gelebet/ zu zweyen mahlen erfahren habe.

Weiln dann / wie oben gedacht worden/ bey denjenigen Patienten/ welche den Sauerbrunnen des Tages zwey mahl trincken/zu einer vollständigen Cur ein Monat gehöret/ bey denjenigen aber/ welche des Tages nur einmahl trincken/ eine längere zeit erfordert wird : Als fraget es sich vor das fünffte / ob die Weibes=Personen/ wann sich ihr Monatlicher Fluß ereignet/in der trincke=zeche

zeche verfahrē sollen? Dieses mit we-  
nigen zu beantworten / berichte ich/  
daß dieses Wasser denselben ganz  
vnd gar nicht schädlichen / sondern  
sie können gar wol in der Zahl der  
Kändelein/darinnen sie sind/verfah-  
ren/ vnd solches / wo möglich / des  
Tages ein oder zweymahl / wie sie  
angefangen / verrichten / es weren  
dann etliche Personen also genatu-  
ret / wie dann die Naturen nicht ei-  
nerley sind / daß sie zu dieser zeit  
nichts von *Medicamenten* oder an-  
dern sachen gebrauchen können / die-  
selben mögen ihrer gelegenheit nach  
leben/ vnd zwey/ drey oder mehr Ta-  
ge mit dem Wasser-trincken innen  
halten / vnd alsdann wann sie son-  
derlich ein Tag fünffe oder sechse  
aufgesetzt / (wie dann etliche diesen  
Monatlichen Fluß in die acht oder  
mehr Tage zu haben pflegen) nicht  
wider

wider die höchste *dosis* anfangen /  
sondern gemachsam wider hinan stei-  
gen / vnd also ihre Cur vorgeschrie-  
bener massen fortschen / vnd zu ende  
bringen.

Es finden sich auch Leute / die  
nichts von purgierenden Arzneyen  
zu Reinigung ihrer Leiber gebräu-  
chen können / denselben weiß ich kein  
bessers vnd lieblicheres *medicamen-  
tum* als diesen vnsern Egerischen  
Sawerbrunnen / vnd damit der  
Sawerbrunnen / welcher ein *dige-  
stivum* vnd *purgativum* zugleich /  
das seine desto besser verrichten mös-  
ge / können dergleichen Patienten /  
welchen es möglich / entweder alle  
Tage / oder über den andern Tag /  
oder zween Tage nacheinander / vnd  
den dritten Tag außgesetzt / ne-  
ben dem Sawerbrunnen / von ei-  
nem Purgier-Säcklein in Wein  
gehenz



gehenget / trincken / vnd also auff  
diese weise in zehen / oder nach Gele-  
genheit in vierzehen Tagen der Leib  
wol gereiniget werden kan / vnnnd  
dörffen dergleichen Patienten kein  
Monat zu ihrer Cur / wie andere /  
welche mit schweren vnd lange ein-  
gewurzelten Kranckheiten behafftet  
seyn.

Die Gefäß/darauß der Sawer-  
brunnen zu trincken/belangend/pfles-  
gen etliche silberne vnd vbergüld-  
te zu gebrauchen / etliche aber pfles-  
gen den Sawerbrunnen nur auß  
vnsern Egerischen Ziennern vier-  
tel-Rändelein zu trincken / Ich pfles-  
ge den meisten Patienten zu rath-  
ten das sie schöne reine vnnnd hel-  
le Gläser abmessen / vnnnd den  
Sawerbrunnen darauß trincken.  
Sintemahln der Sawerbrunnen  
schön / helle vnnnd klar darinnen  
schei-

scheinet/ vnd den Patienten gleichsam einen appetit vnd lust zum trincken machet / welche Patienten aber ein sonderlich Zug auff die Krankheiten haben / dieselben können ihnen sonderliche Gefäß bereiten lassen / als welche Patienten an dem Stein laboriren vnd darnieder liegen / können ein Gefäß von Wacholder Holz / die Miltsüchtigen aber von Eichenholz verfertigen lassen / vnd dem Sauerbrunnen darauß trincken.

## SECTIO TERTIA.

### CAPUT SECUNDUM.

Ob auch etwas von Medicamenten bey dem gebrauch des Sauerbrunnens zu gebrauchen von nöthen sey?

**E**s sind zwar viel Patienten / wann sie anhero kommen / Vermeinen sie / es sey nicht von nöthen

nöthten daß sie bey dem gebrauch deß  
Sawerbrunnens etwas von Arz-  
neyen gebrauchen / sondern bilden  
ihnen ein/der Sawerbrunnen sol es  
alles allein verrichten / vnd sie diese  
fernere Vnkosten/ so sie auff andere  
*Medicamenten* wenden sollen / gar  
wol ersparen können. Diese sollen  
wissen/ daß bey dem gebrauch deß  
Sawerbrunnens nicht allein von  
nöthten etwas von *confortantibus*,  
das ist / von Stärckungen / welche  
auff den Magen Leber/Herz/ Milz  
vnd Haupt gerichtet / Insonderheit  
aber auff den Magen / Leber vnnnd  
Herz / sondern auch durch die ganze  
Cur/ neben dem Sawerbrunnen et-  
was von *purgantibus* , nach jedes  
Patienten Natur vnnnd Kranckheit  
zu gebrauchen.

Belangend ersilich die *confortantia*  
oder Stärckungen / sind der Ursa-  
chen

chen halber dieselben zu gebrauchen  
 von nöthen/dieweil der Sauerbrun-  
 nen frisch / vnd des Morgens nüch-  
 tern muß getruncken werden / vnd  
*propter istam frigiditatem actua-*  
*lem* den Magen sonderlich / so wol  
 auch der Leber gar leichtlich schaden  
 kan / woferne nicht etwas von *rotu-*  
*lis aut Morsulis confortantibus*, das  
 ist / von stärck-Zeltlein oder Mors-  
 schellen gebrauchet wird / es werden  
 auch durch das vielfältige purgies-  
 ren / so durch die ganze Cur verrich-  
 tet wird / die *Spiritus vitales & na-*  
*turales* etlichermassen *dissipiret*,  
 dardurch dann den natürlichen kräfte-  
 ten des Heuens / Magens vnd Le-  
 ber nicht ein geringer Abbruch ge-  
 schihet / derwegen ich vor dem ge-  
 brauch des Sauerbrunnens / zu er-  
 haltung der natürlichen Kräfte /  
 entweder *rotulas*, das ist / Stärck-  
 Zelts

Zeltlein oder *Morsulos*, das ist stärck-  
Morschellen zu verordnen pflege/  
welche die Patienten Morgens/  
vnd auch nach Mittages/ wann sie  
den Sawerbrunnen des Tages  
zwey mahl gebrauchen/ eine Stund  
vor dem trincken gebrauchen kön-  
nen / damit diesem Unheil möchte  
vorkommen / vnd solches verhütet  
werden. Ich pflege auch etlichen  
Patienten / welche sonderlich eines  
schwachen Magens seyn / köstliche  
Magen-Balsam die Herzgruben  
eusserlich damit zu schmierer zu ver-  
ordnen/ daß das kalte Wasser nützlich-  
tern getrunckē inen an dē Magen nit  
leichtlich einigen schade bringē möge.

Daß bey dem gebrauch dieses  
Wassers auch etwas von purgierens  
den Arzneyen von nöthen sey / schei-  
net darauff / dieweil dieses Wasser  
ein *merum digestivum* & *lene tan-*  
*tum*

*tum purgans* ist/ das ist/ es ist dieses Wasser zwar ein kräftiges *digestiv* vnd auch zugleich forttreibende Arznei/ jedoch weil es den dicken zähen abgeledigten Schleim nicht ganz vnd gar vermag fortzuführen/ habe ich etwas von purgierenden Arzneien den Patienten nach eines jeden *constitution*, vnd dessen Krankheit gemess/ zu gebrauchen verordnet/ aber nicht so starck als wann man sonst die Patienten zu purgieren pflegt/ es weren dann die Patienten vbel zu gewinnen. Derwegen ich nach gelegenheit der Patienten vnd dero selben Krankheiten/ bey dem gebrauch des Sauerbrunnens/ etliche vber den andern Tag/ etlichen vber den dritten Tag eine purgierende Arznei zu geben/ vnd anderthalbe oder zwey Stund darauff den Sauerbrunnen pflege trincken zu lassen/



lassen/etlichen auch/ bey welchen die  
purgierenden Arzneyen schwerlich  
wircken / zwey oder drey Tage nach  
einander purgierende Arzneyen zu  
geben / vnd hernach ein oder zwey  
Tage ruhen lassen/vnd den Sawer=  
brunnen allein zu trincken verordnet.  
Es ist aber allhier zu mercken / daß  
an den Purgier-Tagen die stärck=  
Zeltlein oder stärck-Morschellen/  
welche sonst ein Stund vor dem  
Sawerbrunnen pflegen gebrauchet  
zu werden / müssen außgelassen wer=  
den/sonderlichen vor Mittage/ weil  
mit vnd vnter den purgierenden Arz=  
neyen etwas von *corrigentibus* vnd  
*confortantibus* zugleich mit gebrau=  
chet wird/ derowegen die *rotula* oder  
*Morsuli confortantes* gar wol können  
außgelassen werden.

Dofern aber etliche Personen we=  
zen / welchen die ganze Zahl deß  
F Sawer=

Sawerbrunnens auf die *Purgation*, wegen vielen purgierens zu trincken unmöglich were / dieselben können den halben oder dritten Theil trincken/oder so die purgier=Arzneyn dem Patienten etwan ein Eckel verursachete / wie es zu zeiten zu geschehen pflaget / oder die *Purgation* zu starck wirckete / wie bey denen / so leichtlich zu bewegen / geschieht / dieselben können am Purgier=Tag des Morgens frö den Sawerbrunnen ganz vñnd. gar vñterlassen / nach Mittage aber mit demselben in seiner Anzahl der Rändelein verfahren.

Welche nun also bey dem gebrauch des Sawerbrunnens etwas von andern purgierenden Arzneyen gebrauchen / dieselben werden mit grosser Verwunderung sehen vñd erfahren / was vor ein abschewlicher garstiz

garstiger vnd stinckender Vnflath  
von ihnen sey hinweg getrieben wor-  
den / ja ihrer viel werden sagen vnd  
bekennen müssen / daß sie nicht ge-  
glaubet hätten/daß ein Mensch/wel-  
cher solchen Vnflat in dem Leibe  
hätte/leben köndte.

Es sind etliche *Medici*,welche dies-  
sen Egerischen Sawerbrunnen be-  
schrieben / dieselben pflegen vorzuges-  
ben/daß etliche Personen/welche auß  
Eckel nicht wol frů Morgens pur-  
gier Arhney gebrauchen könten / ent-  
weder vber der Mahlzeit / oder aber  
ein viertel oder halbe Stund vor der  
Mahlzeit / ein Trunck Wein oder  
Bier / darinnen mittelmässige pur-  
gier Arhneyen neben bequemer *corre-*  
*ction* geweichet/am Purgiertage ein  
oder zweymahl / nachdeme sie viel  
oder wenig wircken/ gebrauchen köns-  
nen. Fraget sich nun/ob diese Weise

zu purgieren bey der Sawerbrunnens  
Cur rathsam sey? Darauff antwor-  
te ich mit wenigen/ daß ich zwar die-  
se Art vnd Weise zu purgieren ganz  
vnd gar nicht verwerffen wil / welln  
sonderlich Herz D. Hörnigk so starck  
auff die *experientiam* vnd Erfah-  
rung truket / vnd vorgiebet / daß die  
*concoction* oder Darung dardurch  
gar nicht verhindert werde / er setzet  
aber gleichwol darbey / daß diese Art  
zu purgieren nicht allen Menschen  
diene/ sonderlich den jenigen/ welche  
zu auffblehung des Magens geneigt  
seyn / vndienstlich sey / ja wann die  
purgier-Arzneyen reden könten/ vnd  
allezeit dem Medico oder Patienten  
andeuten thäten/welchem sie wolten  
ein Reißen oder auffblehen verurfas-  
chen/so wer es wol ein handel / al-  
lein wann die purgier-Arzneyen in  
den Leib hinein gegossen/ nicht mehr

in deß Medici gewalt seyn / daß er dieselben regieren kan wie er wil / ja eine Arzney bey einem Patienten zu vnterschiedenen mahlen gebrauchet / kan das erste mal ein Reißen das ander mahl aber keines verursachen / sollte aber der Medicus einen versuch thun / ob die purgier-Arzneyen bey den Patienten ein Reißen machen oder nicht / würde vielen nicht darmit gedienet seyn : Sintemaln vnser alter Hippocrates spricht / *quod omne experimentum sit periculosum*, das ist ein jeder versuch gefährlich seye. Es ist auch zu wissen / daß die *Purgantia* zweyerley sind / *lenientia* & *electivè purgantia*, vnd daß der *Au- thor* die *lenientia* nicht verstehe / sondern die *electivè purgantia* scheinet darauß / weil er meldet / daß auch *corrigentia* sollen beygefüget werden / vnd weil es *electivè purgantia*

seyn müssen / ( wie es dann auch seyn  
 muß ) können sie gar bald die Dar-  
 ung verhindern / Blehung vnd Reif-  
 sen machen / die Speise / che sie recht  
 in dem Magen gekochet / außführen /  
 in den kleinen subtilen Speisäde-  
 ren Verstopffungen verursachen /  
 vnd also mehr schaden als nutz brin-  
 gen können / weime nun zurathen / ver-  
 lasse ihm rathen / vnd gebrauche die  
 purgier Arzneyen des Morgens frů /  
 vnd nicht vber der Mahlzeit / dersel-  
 be wird aller dieser Vngelegenhei-  
 ten / welche darauff entstehen mögen /  
 gesichert seyn. Dann so es *lenientia*  
 verrichten könten / dörfte man keine  
*electivè purgantia*, sondern könte es  
 der Sawerbrunnen allein thun /  
 welcher ein sehr fortreibend Mittel  
 ist / allein weil die Feuchtigkeiten ge-  
 meiniglich so zähe vnd schleimicht  
 seyn / daß sie der Sawerbrunnen als  
 ein



ein *lenitivum* allein fortzuführen nicht vermag/als erfordert die Noth andere purgierende Arzneyen darbey zu gebrauchen.

Letzlichen vnd zum Beschluß dieses Capitels muß mit wenigen auch gedacht werden/ daß etliche Patienten anhero kommen/ welche von den *Medicis*, welche sie anhero geschicket/ nicht allein *Consilia*, sondern auch *Medicamenta* mit anhero bringen/ aber die *Recepta* der *Medicamenten* zu Hause lassen/wann sie nur die *Consilia* zeigen/befinde ich zu zeitē / daß sie in ihren *Consilijs* sehr weit von der Scheiben schießen/ also daß ich auch vñ *Medicamentis*, welche sie mitbringen/ hernacher / weil sie die *Recepta*, darinnen ich mich ansehen könnte / nit mitbringen / nicht wol trawen darff. Die jenigē *Medici*, welche keine rechte wissenschaft dieses vnseres Sawer-

brunnens haben/thäten besser sie liefsen es vnterwegen/schicketen die Patienten ohne *Medicamenten* anhero/ als daß sie die Patienten in vergebliche Vnkosten bringen. Dann diesen vergangenen Sommer mir etliche dergleichen *Consilia* vorkommen/ in welchen sie nicht allein die *medicamenta*, sondern auch die ganze Cur vorgeschrieben / aber *toto errarunt Caelo*, welches ich ihnen nicht zum *despect* nachschreibe / sondern sie gar wol entschuldiget habe: Sins temaln in dem heiligen Römischen Reich so viel vnterschiedliche Sauerbrunnen/Warmebäder vñ Wildwasser seyn daß es einem *Medico* vnmöglich aller derselben wissenschaft zu haben/wie auch derselben gebrauch sich erkündigen.

Diejenigen *Medici* aber / welche dieses vnser Sauerbrunnens rechte  
Wissens

Wissenschafft haben / vnd ihren Patienten / welche sie anhero schicken / nicht allein *Consilia* ertheilen / wie sie sich bey dem gebrauch des Sawerbrunnens verhalten sollen / sondern auch etwas von Arzneyen zu Hauß verschreiben vnd mit anhero geben / die wollen doch ihren Patienten zum besten auch die *Recepta* mittheilen / damit wann etwan bey dem gebrauch des Sawerbrunnens sich Zufälle ereigneten / wie sich dann allerley zu ereignen pflegen / nicht etwann die Patienten zu klagen hätten / als wann von dergleichen *Medicis* ihnen nicht recht were gerathen worden / vnd hernacher mehr Schimpff als Lob darvon tragen thäten.

## SECTIO TERTIA.

## CAPUT TERTIUM.

Wie die Patienten in der Diæt  
sich verhalten sollen.

**W**elche Patienten eine gute  
vnd zur Cur dienßliche diet  
halten wollen / die müssen  
sonderlich auff sechs Stücke von den  
*Medicis sex res non naturales dicta*  
achtung geben / als da sind erstlich  
*aër*, oder die Luft / zum andern *cibus*  
& *porus*, Speiß vnd Tranck / zum  
drittē / *motus* & *quies*, die Bewegung  
vnd die Ruhe / zum vierdten *sonnus*  
& *vigilia*, das Schlaffen vñ das  
Wachen / zum fünfften / *excreta* &  
*retenta*, ob die Natur in dem außfüh-  
ren ihre Wirkung recht verrichtet /  
zum sechsten vnd letzten / *animi adfe-*  
*ctus*, das ist die Bewegungen des  
Gemüths.

Erst

Erstlich *aërem* oder die Luft belangend/je heller/klärer vnd truckner die Luft ist / je rässer vnd stärcker der Sawerbrunnen ist/als wann die Luft trübe/neblich ist/vnd viel Regenwetter mit einfället. Sintemaln in dieser Zeit der Sawerbrunnen nicht so kräftig ist / vnd auch zu vielen Vngelegenheiten Vrsach giebet/ Insonderheit aber ist in acht zu nehmen/daß des Morgens wann es frische Luft giebet/der Sawerbrunnen wie oben gedacht / in einer warmen Stuben getruncken werde: Sintemaln so es solte in einer kalten Stuben geschehen / könnte gar leichtlich zu Auffblehungen vnd Reissen des Leibes/Fiebern vnd andern Vngelegenheiten Vrsach gegeben werden.

Anlangē thut die Speisen/weil dieses Wassers Wirkungē seyn/eröffnē/zertheilen/fühlen/auffführen/vnd der

I vj      Säulung

Fäulung zu widerstehen/als ist achtung zu geben / daß solche Speisen gebrauchet werden/welche des Sawerbrunnens Wirkungen nicht hinderlich seyn/vor alle vnd jede Kranckheiten aber / vor welche der Sawerbrunnen mit Nutz kan gebrauchet werden/sonderbare gewisse Speisen vorzuschreiben/ ob es wol möglich seyn were / so würde doch dieses Capitel weitläufftiger als der ganze *Tractatus* , derwegen zu vermeiden weitläufftigkeit / wird es billig vnterlassen / vnd nur mit wenigen gedacht/ was von Speisen zu gebrauchen / welche des Sawerbrunnens Wirkungen nicht hindern möchten/ Als erstlichen solle das Brod von gutem Weizen oder Roggen gebacken seyn/nicht zu sehr altbacken/wolgesäwert/vnd mit Kümmel zubereitet. Von Fleisch ist dienstlich jung/frisch vnd mürb



mürb Rindfleisch / Kalb = Lamb =  
Schöpfen vnd Kizlen = Fleisch / etwas  
weniges von einem jungen mürbge-  
bratenen Sponfercklein / wie auch  
etwas weniges von jungen Hasen  
vnd Rehen Wildbret. Junge vnd  
alte gemeine / wie auch / wer es haben  
kan / Indianische Hünner / Schnepf-  
fen / Feld = Hasel = vnd Rebhünner /  
junge Hanen / Kaphanen / junge zah-  
me Gänßlein / Krametsvögel /  
Schnärrer / Lerchen / vnd allerhand  
kleine vnd mitlere Feld vnd Wald-  
Vögelein.

Die Fische belanget / sind erlaubet  
Forellen / mittel vnd junge Hecht-  
lein / klein vñ mitlere Barben / Bärß-  
fen / Rothäuglein / Eger Karpffen /  
Steinbeiß / vnd allerley gattung klei-  
ne Fluß vnd Bächfischlein / sonder-  
lich Gründling / Erlizen / Kreslein  
vnd Weißfischlein / von Krebsen  
F vij nichts /

nichts/ oder gar wenig/ vnd nit offte.

Von Zugemüsen leynd erlaubet vnd zugelassen gekochte vngarische Pflaumen/ gedörte süsse Aepffel/ gedörte süsse Kirschen / junge süsse Rüblein/gedörte Steckrüblein/ junger Köhl/ Spinat/ gekochte Birn vnd Aepffel / welche keines gestrengen Geschmacks / Aepffelmüßlein/ Wein- vnd Bier Müßlein / Eyervottermüßlein / Reiß vnd Gerstengraupen in Fleischbrü vnd nicht in Milch gekochet.

In dem gegenheil aber ist vndienstlich grob schwarzkockten Brod noch warm Seidel-Brod/welches leichtlichen zu Kranckheiten anlaß geben kan. Von Fleisch ist verbotten alt zähes vnd grobes Hind-Böcken Schweinen-gesalzenes/geräucherts dörres Fleisch/ Schincken/ Knackwürst/ Hirschen/Schweinen Wildbräd/

brád/ alte stinckende Nasen/ wie es et-  
liche lieber essen als die frischē/ Kalbs-  
Schöps- Köpffe/ Fuß/ Kröse/ Lebern.  
Es sind auch vndienstlich alle eingez-  
salkene oder gedörte Fisch/ Hering/  
Pückling/ Stockfisch/ Platteiß/  
schleimichte Teich- Karpffen/ Aht/  
Schleiē/ gebackene Fisch/ Krebs. Es  
ist auch alles Gebachenes verboten/  
als gebachene sette Streublein/ Kropf-  
fen/ starck gewürzte Pasteten/ harte  
Eyer/ von Zugemüsen alles von  
Milch gekochet/ alter fauler stincken-  
der Käß/ vürre Aepffel vñ Pirn/ wel-  
che eines strengen Geschmacks sern/  
Sauerkraut/ aller Salat (außer  
Brunßfressen vñ Eichorien Salat.)  
Es sind auch sehr vndienstlich Eibes/  
Linsen/ allerley Waldschwammen/  
Zwiffel/ Knoblauch/ Rettig/ Meer-  
rettig/ alles sawere/ als Essig vñ von  
Eisig zubereitete Speisen/ es ist auch  
alles Obs zum höchsten zu fliehen  
vñ meiden.

Von

Von der Stund / zu welcher die Mahlzeit solle gehalten werden / ist vnnotig mehr zu gedencken / weil solches oben in dem Capitel von dem gebrauch des Sawerbrunnens zur genüge ist gemeldet worden / doch aber ist zu mercken / daß die mittages-Mahlzeit etwas mässiger als die Abend-Mahlzeit seye / aber doch länger nicht als eine Stund / bey keiner zugebracht werde.

Es pfleget auch der Sawerbrunnen bey vielen Patienten einen starken *appetit* zu erwecken / also / daß ihrer viel noch so starck essen als sie sonst gepfleget / dieselben sollen wissen / daß sie hierinnen nicht ihres gefallens leben / vnd so viel als sie selber wollen / von Speisen zu sich nehmen sollen / sondern ihnen etwas abbrechen / vnd sonderlich vber der Mittages-Mahlzeit die jenigen / welche den  
Sawers

Sawerbrunnen auch nach Mitta-  
ge trincken.

Anlangen thut das Getrânck/  
fan solches entweder Wein allein / o=  
der Bier allein / oder Wein vnd Bier  
zugleich / oder Wein mit dritten oder  
vierten theil Sawerbrunnen vermi=  
schet seyn. Welche Patienten nun  
Biertrinker seyn / als die Meßner/  
Märcker vnd Sachsen / die können  
entweder dieses vnser Egerische Bier/  
welches am Geschmack nicht zu ver=  
achten / vnd in dieser Cur nicht zu  
verwerffen / entweder allein / oder so  
sie wollen / auch etwas von Wein das  
bey trincken. Die jenigen Patienten  
aber / welche deß Weins allein ge=  
wohnet / vnd kein Bier trincken kön=  
nen / dieselben können allein bey gu=  
ten Wein verbleiben / vnd wann der=  
selbe zu starck / mit dritten oder vier=  
ten theil Sawerbrunnen vermischẽ.  
Alhier

Allhier habe ich nicht vnterlassen  
wollen mit wenigen zu gedenccken/  
wie daß der fürtreffliche Medicus  
Herr D. Rubiger / wie auch mein  
Herr Vorfahrer D. *Macasius* den  
Sawerbrunnen den Patienten vñ  
vor der Mahlzeit allein zu trincken  
erlaubet / vñ spricht Herr D. *Macasius*, daß derjenige / welcher recht solle  
zunehmen / der müste eine gute Daw-  
ung haben / nun könne nichts recht  
verdarret werden / es were dann zu-  
vor sehren / welche Krafft denn in ei-  
ner Säure bestehe / vñ beweiset sol-  
ches durch den Most / welcher durch  
seine innerliche Säure zuvor ver-  
brauschet / che er ein gesunder Trunck  
wird / dergleichen Art habe es auch  
mit dem Äpfel-vñ Birn-Most / man  
giebet dem Bier vñ Meth sein Hef-  
sen / dem Meel seinen Sawerteig.

Es finden sich aber viel vornahme  
gelährte



gelährte *Medici*, welche den Sawerbrunnen vber der Mahlzeit zu trincken ganz vnd gar verbieten / geben vor / daß er der Darung mehr schädlich als nützlich sey / in deme er einer starckfortreibenden Krafft sey / vñ die Speise / che sie in dē Magen recht gesechet vñ verdawet / außführe / in den Speißaderlein / wie auch in der Leber Verstopffungen / Fieber vnd andere vngelagenheit verursachen köñe. Wie mir dann etliche *Consilia* zu handen kömē / welche *exteri Medici* gestellet / welche den Sawerbrunnen dieser vrsachen halber vber der Mahlzeit zu trincken ganz vñ gar verboten haben. Hierauff antworte ich mit wenigem / Daß alhier ein vnterscheid vnter dē Patienten muß gehalten werden / vñ zu wissen sey / daß etlichen Patienten bey dem gebrauch des Sawerbrunnens die Lust zum trinckē also benommen

men werde / daß sie vber der Mahlzeit vber ein oder zwey Gläßlein Wein nicht begeren außzutrincken / dieselben können darbey verbleiben / oder so sie keine Weintrinker seyn / sondern Sawerbrunnen vber der Mahlzeit zu trincken begehren / denselben können zwey oder auff das allerhöchste drey Wein-Gläßlein zu trincken erlaubt seyn. Dann ein wenig Sawerteig vnter das Meel gethan / machet dē ganzen Teig sawer / ein wenig Dese vnter das Bier oder Meth gethan / machet ein grosses Faß brauschen vnd jehren: Ebener massen können nach Herrn D. Rusbingers vnd Herrn D. Macasij meinung zwey / oder auff das höchste drey Weingläßlein Sawerbrunnen vber der Mahlzeit getruncken / der Darwung in dem Magen nicht schädlich / sondern vielmehr dienstlich vnd nützlich

lich seyn/welches auch Herr D. Hörnigk/ bey denen / welche nicht starck pflegen zu trincken / zugelassen hat. Dieweil aber der Sawerbrunnen bey den meisten Patienten einen starken *appetit* zum essen machet / also daß die Patienten sich kaum mäßigen können/sondern die meisten mehr essen als ihnen dienstlich vnd nützlich / auch gerne eine *proportion* in dem trincken haben wollen / vnd die meisten Patienten bey der Mahlzeit an Wein vnd Bier vber eine Egerische Maas außzutrincken pflegen/ wann nu diesen / welche etwas starck trincken/der Sawerbrunnen in einer solchen *quantitet* zugelassen würde/ könnte solcher wegen seiner starck fortreibenden Krafft bey etlichen noch wol vber der Mahlzeit / oder doch kurz nach gehaltenen Mahlzeit zum Stuel treiben/ vnd also nach etlicher vornehm-

vornehmer *Medicorum* meinung/  
der Dawung hinderlich seyn/vnd zu  
vielen Ungelegenheiten Ursach ge-  
ben. Dergleichen Patienten können  
entweder bey dem Bier allein / oder  
bey Bier vnd Wein zugleich / oder  
bey Wein mit dritten oder vierdten  
theil Sauerbrunnen vermischet /  
verbleiben / sonderlichen zur Herbst-  
zeit / wann das Bier etwas wandel-  
bar zu werden pflaget. Es müssen  
auch die Patienten keine excess in  
dem trincken gebrauchen / welches die  
jenigen in acht zu nemen welche nur  
des Morgens frü den Sauerbrun-  
nen trincken / vnd nach Mittage zu  
guten Befandten verfügen / vnd all-  
da den Leib voller Wein oder Bier  
erfüllen / vnd also was sie Vormit-  
tage mit dem Sauerbrunnen gut  
gemachet / nach Mittage mit dem  
übermäßigen Wein oder Biertrins-  
cken

cken widerumb böse machen/ vnd ob  
zwar ein oder zwey/ welche entweder  
noch jung seyn/wie dann die Jugend  
etwas ertragen kan/oder starcke Na-  
turen haben/ vngestraft außgehen/  
so heist es doch: *à particulari ad uni-  
versale non valet consequentia*, vnd  
zween oder drey Soldaten machen  
kein ganzes Regiment / oder eine  
Schwalbe machet keinen Sommer/  
vnd dörffen sich andere / welche der-  
gleichen Naturen nicht haben / dar-  
auff nicht beruffen / als wann sie es  
wolten nachthun/ daß sie sonst an  
statt der Gesundheit / welcher wegen  
sie sich anhero begeben / eine Unge-  
sundheit dörfften darvon tragen.

Die Bewegungen deß Leibes be-  
treffend / ist von derselben oben in  
dem Capitel von dem Gebrauch  
deß Sawerbrunnens meldung ge-  
schehen / nemlich / daß dieselbe nicht  
zu

zu starck seon solle/ welches die jeni-  
gen in obacht zu nehmen haben/wel-  
che in schönen hellen Tagen zu dem  
Brunnen spazieren / vnnnd solchen  
draussen/ weil er allda räffer vñ stár-  
cker ist/gebrauchen wollen/ daß sie in  
dem hinauß vnd herein gehen sich  
nicht zu sehr bewegen / sondern all-  
gemachsam die Reise in dem hinauß-  
vnd herein gehen verrichten.

Der Tages-Schlaff solle so viel  
möglich vnterlassen werden / es were  
dann/daß ein Patient ein/zwen/oder  
mehr Nächte wenig geruhet hätte/  
welches bey den *Podagricis* vnnnd  
*Arthriticis* , wegen der grossen vnd  
fast vnerträglichen Schmerzen gar  
oft zu geschehen pfeget / vnd der  
Sawerbrunnen / wie oben gedacht  
worden / solche Schmerzen bey den  
jeningen / welche dieselben zuvor ge-  
habt haben / zum öfftern erwecken  
thut/



schut/ doferne müste dann durch den  
Mittages-Schlaff ersetzt werden/  
was in der Nacht ist versäumet wor-  
den/da aber ein Patient nur auß lan-  
ger Gewonheit eine zuneigung zum  
Schlaff hätte / könnte solcher durch  
kurzweil/ doch ohne sonderliche star-  
cke Bewegung vertrieben werden.

Die *excrementa alvi* oder Un-  
reinigkeiten des vntern Leibes sollen  
die Patienten / wann es ihnen nur  
möglich / vor dem gebrauch des  
Sawerbrunnens ablegen / damit  
durch dieselbe / wann der Sawer-  
brunnen darauff getruncken wird/  
kein Ungelegenheit verursachet  
werde.

Es pfleget der Sawerbrunnen/  
wann er getruncken / sich in dem Lei-  
be außzutheilen/heraußwarts zu trei-  
ben/ vnd den Leib dünsten machen/  
dahero sich zwischen Fell vnd Fleisch  
B . . . allers

allerley Unreinigkeiten finden/ welche von den *Medicis excrementa tertia concoctionis* genennet werden/ vnd pflegen diese Feuchtigkeiten den Leib schweißig zu machen/ ein Zucken der Haut/ auch wol Schuppen/ einer kleinen durren Krätze nicht fast vngleich / bey etlichen verursachen/ darwider kan mit nütze einmal oder etliche ein Schweißbad in einem das zubereiten Schweißbädlein gebraucht werden/ allein fragt es sich nun/ ob man auch den Sauerbrunnen den Morgen/welchen man schwitzet/ gebrauchen solle? Dann zum schwitzen des Morgens früt die bequemste Zeit ist. wann die Darungen in dem Magen verrichtet vnd der Leib leer ist. Es meldet zwar Herr D. Hörnigk / daß der Sauerbrunnen nach dem schwitzen solle getruncken werden/welche meinung bey etlichen also starck

starck eingewurkelt / daß sie ihnen  
dieselbe nicht außreden lassen wollen:  
Sintemaln so der Sawerbrunnen  
nach dem schwitzen getruncken wird/  
ist er zwar den Patienten auff das  
erhizen sehr annemlich / ob er aber/  
wann er alsobald in den Leib hinein  
gegossen wird / dem Magen also  
dienstlich vnd nützlich sey als wann  
er vor dem schwitzen getruncken  
wird / gebe ich verständigen Medici  
zu vernehmen. Dann die eusser-  
liche Hitze von dem Schwizbad  
pflaget vnser innerliche Hitze heraus  
zu locken / vnd wird auff diese weise  
die innerliche Hitze in der Menschen  
Leiber geschwächet/also daß das kal-  
te Wasser / nach dem schwitzen ge-  
truncken / den innerlichen Thei-  
len des Leibes / als Magen vnd  
Leber / nothwendig Schaden brin-  
gen muß.

Ferner schreibet Herr D. Hörnigk selber neben andern / welche diesen Egerischen Sauerbrunnen beschrieben / daß er neben andern seinen Tugenden auch aufzünften mache / vnd zum Schweiß treibe / derowegen er ja billig solle vnd muß ein Stund anderthalb vor dem eingehen in das Schweißbad getruncken werden. Ist also viel besser vnd rathssamer zu frü anderthalb Stund vor dem eingehen in das Schweißbad den Sauerbrunnen / aber nicht in der höchsten Zahl / sondern nur acht neune / oder auff das höchste zehen Kändelein zu trincken / damit der Sauerbrunnen zum Schweiß ouch etwas helfen möge / vnd doch auch nicht zu starck wirken / damit der Patient in dem wärenden schwitzen nicht zum Stuel getrieben werde. In wärend dem schwitzen können etliche vber ein viertel

viertel / etliche aber vber anderthalb  
viertel Stund nicht dauren / etliche  
aber ein halbe Stund vnd drüber  
solches Schwitzen erdulden / nach-  
deme geschwind oder langsam auff-  
gegossen wird / der Schweiß aber  
muß mit Sawerbrunnen / auff glü-  
ende Eisen gegossen / gemacht werde.

Wann nun ein Patient also lan-  
ge als er es erleiden können / in dem  
Schwitzbädlein geschwizet / kan ders-  
selbe sich herausscher machen / vnd in  
ein warmes Bette sich begeben / in  
demselben auff das wenigste noch ei-  
ne halbe Stund den erhitzten Leib  
außdünsten lassen / vnd hernacher ge-  
mächlich sich abtrocknen / auß dem  
Bette machen / widerumb anlegen /  
vnd ein Stund darauff zur Mitt-  
ags-Mahlzeit gehen. Es ist aber  
auch zu mercken / daß dieses Schwitz-  
bad nicht alsobalden in dem anfang

ben dem gebrauch des Sauerbrunnens angestellet werde / sondern mit demselben hernacher der anfang gemacht werde / wann die Patienten allbereit vber die zwölff oder mehr Tage getruncken haben / vnd mit solchem hernacher *continuiren*, vnd allezeit vber den andern oder dritten Tage bis fast zu ende der Cur schwitzen. Die Weibesbilder aber/welche in währender Cur ihren Monatlichen Fluß bekommen/können zur selbigen Zeit mit dem schwitzen ein wenig innen halten / bis derselbe widerumb nachgelassen / sintemaln zu besorgen/das das schwitzen solchen zu vngelegener zeit vnd allzugeschwind verstellen möchte / vnd den francken Weibesbildern ein grosses Unheil verursachen.

Welche Patienten nun das Schweißbad also gebrauchet/dieselben



ben werde befindē/daß die bösen Dün-  
ste vñ Feuchtigkeitē/ welche sich zwi-  
schē Fell vñ Fleisch gesamlet/ sind hera-  
uß befördert wordē/ die Haut gereini-  
get/ der Leib wol erleichtert / vnd die  
Müdigkeit der Glieder benommen.

Woferne den Patienten ein Was-  
serbad beliebet / dieselben können  
nach vollendter Cur in einer Ban-  
nen ihnen solches zubereiten lassen.

Es ist zum öfftern meldung gesche-  
hen/ wie daß der Sarverbrunnen die  
Krafft habe/ einen guten appetit zu  
erwecken/ die Darung zu befördern/  
das Geblüt zu vermehren / dünne zu  
machen/vnd zu bewegen/ daherō die  
jenigen / welche sich zum schreyffen  
gewehnet/ dasselbige zu gebrauchen  
nicht vnterlassen sollen / sondern mit  
allem fleiß verrichten/ vñ solches kan  
entweder in einem Bad stüblein oder  
vor dem warmen Ofen frū nüchtern/

welche es erdawren können / oder ein wenig Suppen zuvor gegessen / geschehen. Diejenigen / welche es ohne sonderliche grosse Erhitzung vor dem Ofen thun / können ein Stund hernach den Sawerbrunnen gar wol darauff gebrauchen / welche aber in einer Badstuben / welches ohne ein erhitzung nicht wol abgehen kan / zu Schrepffen pflegen / dieselben können das Vormittags-trincken einstellen / nach Mittage aber mit dem Trincken / wie sie sonst gepfieget / verfahren.

Die *adfectiones animi* oder Bewegungen des Gemüts / als da sind Grämschafft / Melancholey vnd Trawrigkeit / Erschreckniß / Zorn / viel Sorgens vnd Nachdenckens / ist in diesen Sawerbrunnen-Curen / wie auch in andern allen Curen / auff daß höchste zu fliehen vnd zu meiden /  
vnd

vnd welcher Patient seine Cur wil  
recht vnd zu erlangung seines Leibes  
Gesundheit gebrauchen/der muß sol-  
che ordentlich / mässig vnd frölich  
verrichten.

Endlichen vnd zum Beschluß  
dieses Capitels habe ich mit wenigen  
zu gedencen nicht vnterlassen wol-  
len / wie daß ich von den Patienten  
zum öfftern bin gefragt worden/  
auß was Ursach ich die Krebs in  
der Samerbrunnen Cur zu verbiez-  
ten pflege / sintemaln dieselben eine  
gute Nahrung den menschlichen Leiz-  
bern zu geben thäten? Darauff mit  
wenigē zu antworten / muß ich zwar  
bekennen / daß die Krebs / wann sie  
recht in dem Magen gekochet vnd  
verdauet / ein *nutrimentum* oder  
Nahrung/welche nicht zu verachten/  
zu geben pflegen / allein es ist aber  
darbey auch zu mercken/daß die Krebs

ein *carnem duram* & *concoctu difficilem*, das ist / ein hartes vnd schwerlich zu verdawen Fleisch haben / der Ursachen halber auch ein starcken Magen erfordern / welcher bey den Sauerbrunnen-Patienten durch das stetige eintrinken des kalten Wassers etlicher massen geschwächet wird / darzu vber das auch nicht wenig das vielfältige purgieren vrsach giebet. Derowegen wie oben gedacht / gute vnd leicht verdawliche Speisen den Sauerbrunnen-Patienten zu gebrauchen von nöthen ist / vnd nicht dergleichen harte vnd vnverdawliche / obgleich dieselbe dem menschlichen Leibe eine gute Nahrung geben/dann so sie nehren sollen/müssen sie in dem Magen vnd Leber zuvor wol gekochet vnd verdawet werden / sonst sind sie mehr schädlich als nützlich/welches aber bey den  
Sauerz

Sawerbrunnen Patienten oben an-  
geedeuteter Ursachen halber nicht  
wol geschehen kan.

## SECTIO TERTIA,

### CAPUT QUARTUM.

Wie den Zufällen / welche den  
Patienten bey dem gebrauch des  
Sawerbrunnens begegnen können/  
möge abgeholfen  
werden.

**E**ist in diesem Tractätlein  
zum öfftern gedacht worden/  
daß dieses Wasser sehr spiri-  
tualisch vnd subtil sey / derowegen es  
auch wegen seiner subtilen Geister/  
sehr in das Haupt steigt / vñ in dem-  
selben Wehetagen vnd Schmerzen  
verursachen thut / doch aber sind sol-  
che Kopfwehetagen bey allen Patien-  
ten nicht vberlein / sondern jimmerdar  
B vj bey

bey einem stärker als bey dem andern / etliche sind desselben ganz vnd gar befreyet / vnd kommet diese Beschwerung etlichen Patienten / die es nicht wissen / vnd derer Ursach keinen grund haben / wunderlich vor / allein ist zu wissen / daß diese Wehetagen nicht leichtlich Arzneyen erfordern / sondern bey den meisten / wann sie in ihrer Trinckzeche vorgeschriebener massen verfahren / von sich selbst widerumb verlieren. Doferne aber ein Patient ein schwaches vnd flüssiges Haupt hätte / vnd der Sauerbrunnen dieselben flüssigen Feuchtigkeiten erregete / vnd der Hauptwehetagen durch desselben gebrauch nicht wolte gelinder werden / sondern viel stärker vñ auch zu lange anhalten / demselben könne durch sonderliche Arzneyen gar wol abgehoffen werden.



Es pfleget dieses Wasser auch bey den Patienten/vnd sonderlich bey denen / welche sonst zu diesen Beschwerungen eine zuneigung haben/ einen Schwindel zu erwecken / wie auch sausen vnd brausen der Ohren/ deroselben Wehetagen/ Schmerzen an Zähnen / Augen / Rötze vnd Thränen der Augen/eben dieser Ursachen halber/weil der Sawerbrunn sehr subtil vnd spiritualisch / die Feuchtigkeiten beweget vnd kräftiglich ablediget/welche sich alsdann in die Augen/Ohren vnd andere dergleichen Theile des menschlichen Leibes zu begeben pflegen.

Ebener massen pflegen auch dergleichen Feuchtigkeiten zu fallen in den Rückgrad/ in die Schultern/ eusserlich auff die Brust / vnd auff derselben ein Drucken verursachen/in die *musculos intercostales* vnd *pleuriti-*

dem *notham* oder ein Seitenstechen  
erwecken/ ja es begrebet sich die *mate-*  
*ria* auch wol inwendig in die Brust/  
vnd ein Reichen vnd Husten machet/  
diese Beschwerden / wann sie  
gleich ein Tag oder etliche anhalten/  
ist doch nicht allbalden von nöthen  
etwas von Arzneyen darwider zu ge-  
brauchen / sondern pflegen sich von  
sich selbstn gemeiniglich wider-  
umb zu verlieren / doferne aber die  
Schmerken zu groß weren / also  
daß die Patienten solche in die län-  
ge nicht erdulden köndten / ( wie mir  
dann das vergangene Jahr etliche  
dergleichen Patienten vorkommen  
sehn / welche fast einen unerträgli-  
chen Schmerken in dem Rücken ge-  
habt ) denselben kan man mit *dolo-*  
*rem lenicantibus* & *dissolventibus*  
gar wol zu Hülffe kommen / wel-  
ches ich auch in den gedachten Pa-  
tienten

tienten mit Nuz vnd Frucht verricht  
set habe.

Es wird manches mahl von den  
Patienten ein auffblähen / drucken  
vnd schmerzen in dem Magen ver  
spüret / welches von der *frigidityte*  
*actuali* dieses Wassers herrühren  
thut / diesen Beschwerden kan mit  
Magenstärckenden Arzneyen euser  
lich vnd innerlich gebrauchet / gar  
wol abgeholfen werden. Inners  
lich zwar mit Stärck-Latwers  
gen / Stärck-Zeltlein vnd Stärck  
Morschellen : Euserlich mit köst  
lichen Sälblein, von den besten Ma  
genstärckenden *destillirten* Oelen /  
das Herßgrüblein darmit zu schmies  
ren / zubereitet. Es sind mir auch  
Patienten vorkommen / welcher etli  
che den Samerbrunnen des Mor  
gens frö in der Kühle bey dem Bruns  
nen / etliche aber solches alhier in der  
Stadt

Stadt in einer kalten Stuben ge-  
truncken / darauff aber ein solches  
Reissen *Colica passioni* nicht fast vn-  
gleich in dem Leib empfunden / wel-  
chen ich aber mit geringer mühe / mit  
dergleichen *destillirten* Oelen inner-  
lich vnd eusserlich gebrauchet / gar  
bald von der beschwerung geholffen.  
Bißweilen träget es sich zu / daß bey  
etlichen Patienten / vnd sonderlich  
bey den *hypochondriacis* , der Leib  
aufflauffet / vnd wie eine Paucken  
donet / doch nit mit grossen Schmer-  
zen / welches von den vielen Winden /  
die sich in dem Leib verhalten / her-  
kommen thut / wie solches der auß-  
gang zum hinter-Thürlein erweist /  
in deme die Patienten ein duzet oder  
mehr nacheinander heraus jagen /  
hierbey ist nicht groß von nöthten viel  
zu gebrauchen / es weren dann neben  
einer Verstopfung grosse Schmer-  
zen

ken vorhanden / sondern nach deme  
der Leib von den bösen Feuchtigkei-  
ten/darvon diese Winde entspringen/  
gereiniget / hat diese *Musica* auch ihr  
Endschafft.

Es pflegen auch die bösen Feuch-  
tigkeiten zu Zeiten das *intestinum*  
*rectum* oder Mastdarm auffzufre-  
ßen / ein Schneiden vnd brennen in  
demselben zu erwecken / daß mir etli-  
che Patienten geklaget / daß ihnen  
das gehen derentwegen beschwerli-  
chen sey / vnd solches ist kein Wun-  
der / sintemal es sich wol zutragen  
darff / daß von einer einigen *Purga-*  
*tion* dergleichen scharpffe böse Feuch-  
tigkeiten außgeführt werden/welche  
dergleichen *excoriation* oder auff-  
fressung verursachen mögen / viel-  
mehr muß vnd kans geschehen / wann  
etliche Wochen alle Tage derglei-  
chen außgeführt wird / allein es ist  
nicht

nicht von nöthen hierwider alsobalden etwas zu gebrauchen / sondern pfleget in kurzen auch wol in der nechstfolgenden Nacht widerumb zu vergehen / es weren dann die Schmerzen so groß / daß zu lindierung derselben / etwas auff begehren der Patienten müste verordnet vnd gebrauchet werden.

Doferne einem Patienten die Füß auffgeschwollen weren / wie zu Zeiten zu geschehen pfleget / wann selbige Geschwulst nur vmb die Knorren vnd vntern Theil der Füße sich hält / vnd des Nachts der meiste theil derselben sich widerumb verleuret / dörfßen sich die Patienten derentwegen nicht bekümmern / ist auch nicht von nöthen von dem trincken alsobalden abzulassen / sondern pfleget sich dieselbe nach endung der Cur / wann sonderlich die Schweißbäder



bäder fleißig gebrauchet werden /  
selbsten wiederumb zu verlieren.  
Wannes aber sich zufrüge / daß die  
Geschwulst der Schenckel von Tag  
zu Tage je mehr vnd mehr zuneh-  
me / also / daß sie sich auch vber die  
Knie hinauff begeben wolte / wie bey  
denen / so entweder die Wassersucht  
schon allbereit am Halse haben / o-  
der doch auff das wenigste eine gro-  
ße Buneigung zu derselben haben /  
bey dergleichen Patienten ist von  
nöthten / die Sawerbrunnen-Cur ent-  
weder ganz vnd gar einzustellen / o-  
der doch auff das wenigste darmit  
innen halten / vnd durch ordentliche  
Mittel diesem Unheil zuvor be geg-  
nen vnd abhelffen.

Dieses habe ich von den gewöhn-  
lichsten Zufällen mit wenigen zu  
gedencken nicht vnterlassen wol-  
len. Doferne aber einer vnd  
der

der andere Zufall/ welcher nicht all-  
hier gedacht/ sich ereignen solte/ wü-  
rde ein Patient solches getrewlich of-  
fenbaren / solte ihme nach vermögen  
trewlich gerathen/ vnd von derglei-  
chen Zufällen geholffen werden.

## SECTIO QUARTA.

### CAPUT PRIMUM.

Was einem Patienten nach  
gepflogener Cur in obacht zu  
nehmen sey.

**E**rliebe Patienten / wann sie  
bey dem gebrauch des Saw-  
erbrunnens sich etwas besser  
befinden/ so gedencken sie/es sey nun  
alles gut / es habe nun ferner nicht  
viel zu bedeuten / wann sie es nun  
gleich wider anfiengen wo sie es zu-  
vorn gelassen hätten / vnd wie sie zu-  
vorn die Wochen sich zweymaln voll  
gesoffen/ hernacher die ganze Wo-  
chen

chen nur sieben Tage thun / oder welche zuvor vber der Mahlzeit zwey Maß Wein *ordinari* getruncken / hernacher vier oder fünffe außsauffen. Es pflegen auch etliche Patienten / ehe sie von dannen ziehen / sich mit ihren Wirthen / allda sie gelosiret / zu lehen / vñ wol die ganze Nacht durch biß an den hellen Morgen mit dem Wein sich erfüllen / ob dieses also zur Gesundheit nützlichen / erfahren ihrer viel mit grossem Schaden. Sintemaln der Nutz dieses Sawerbrunnens allererst in drey / vier oder mehr Monaten bey den meisten sich recht finden thut / damit nun solcher nicht verhindert werde / als ist von nöthen / sich gleicher Gestalt einer guten verdawlichen vñnd mässigen diat in Essen vñd Trincken zu beflissigen / vñd nicht wie etliche zu thun pflegen / die alten stinckenden Nasen /  
oder

oder sonsten altes stinckendes Wild-  
brät herfür langen lassen / oder mit  
den Sachsen vnd Märckern in die  
Wurstkammer sich verfügen / vnd  
allda die alten geräucherten Knack-  
würst vnd Schincken herfür suchen/  
oder die rostigen Häring vnd ande-  
re durre Fische gebrauchen / son-  
dern wann sie wollen/das ihre auff-  
gewandte Vnkosten vund ferne  
Reisen nicht vergebens vnd vmb-  
sonst seyen auffgewendet / in allen  
Stücken / welche zu einer rechten  
*diet* von nöthen/vnd droben in dem  
Capitel von der *diet* gedacht wor-  
den / sich also verhalten wie in der  
Cur sie gepfleget / damit in keinem  
nicht der geringste *exceß* begangen  
werde.

Die ienigen nun welche solches  
thun werden/ die versichere ich / das  
sie guten Nutz darvon tragen wer-  
den/

den/ vnd solche *diat* muß nicht ein/ oder zwey Monaten/ sondern auff das wenigste drey oder vier Monaten *observiret* vnnnd in acht genommen werden.

Weil bey dem gebrauch des Sawerbrunnens bey den Patienten ein starcker *appetit* zu seyn pfleget/ als ist von nöthen/ daß sie ihnen nicht allein in der wärenden Cur/ sondern auch nach derselben so viel möglich abbrechen/ vnd nicht so viel von Speißen als sie die Lust reizet/ zu sich nehmen/ damit nicht auff das newe böse vnd sonderlich phlegmatische Feuchtigkeiten gemehret vnd gehäuffet werden/ welche zu andern neuen schweren Kranckheiten Ursache geben mögen. Dergleichen Exempel ich vor zweyen Jahrē an einer geistliche Person erfahre/ welche nach dem gebrauch des Sawerbrunnens  
einen

einen solchen starcken *appetit* bekommen / wie er mir selbst *referiret*, daß er solchen nicht steuern können / nachdeme aber er demselben wider meinen Willen nachgehenget / ist er / wie ich bin berichtet worden / nach seiner Anheimskunft in eine solche starcke Kranckheit gefallen / daß er kaum mit dem Leben darvon kommen / ist also / wie oben auch gedacht worden :

Mäßigkeit zu allen dingen gut /

Wol deme/ders recht treffen thut.

## SECTIO QUARTA.

### CAPUT SECUNDUM.

Ob die Patient<sup>n</sup> wann sie widerumb nach Hauß gelangen / auff das neue Purgieren vnd Aderlassen sollen.

**E**S haben etliche Patienten e'ne weite vnd ferne Reise von hier wider



widerumb nach Hause/also daß sie ei-  
ne geraume Zeit/ ehe sie wider zu den  
Ihri-gen kömen/ zubringen müßten/  
weil jekunder/ leider Gott erbarme  
es/wegen der Vnruhe in dem N. Kö-  
niglichen Reich auff den Strassen in  
den Gasthöfen/ wenig von *Victua-*  
*lien* zu erlangen/ also daß/ obschon  
die Patienten gerne auff dem Heim-  
reisen ihre *diet* halten wolten/ wie in  
dem vorhergehendem Capitel vorge-  
schrieben worden/aber auß Noth sol-  
ches nicht thun können/von denen ist  
ganz vnd gar kein zweiffel/daß/wa-  
n sie nach Hause gelangen/ einer *Pur-*  
*gation* benötigt seyn/doch daß sie ein  
Tag etliche von der Reise außgeruhet  
haben/dañ so solches nicht geschehen  
solte/köndten dergleichen Patienten/  
weil sie auf der Reise durch vbel Essen  
vnd Trincken böse Feuchtigkeiten  
samlen/ leichtlich in eine grosse vnd  
schwere

schwere Kranckheit gerathen. Do-  
 ferne aber jenr and diese vorgeschrie-  
 bene *diet* zu halten vnmüglich für-  
 käme/der selbe sol wissen/das nicht al-  
 lein jme von nöthen/ daß er nach ver-  
 flossenen zwey oder drey Wochen/  
 widerumb ein gelindes *Purgans* zu  
 außführung der von neuen verur-  
 sachten bösen Feuchtigkeiten gebrau-  
 che/ sondern auch noch vor eingefal-  
 lener Winterfalte sich noch einmal  
 wol purgiere vnd reinige / vnd vor al-  
 lerley Vngelegenheiten sich *praeservi-*  
*re*, vnd dieses werden die jenigen son-  
 derlich *observiren* vnd in obacht neh-  
 men/welche mit lang eingewurzelten  
 Kranckheiten / als da sind *adfectio*  
*hypochondriaca*, *Scorbutica* oder *tu-*  
*mores duri in hypochondrijs* behaffte  
 gewesen/ vnd derentwegen diese *Cur*  
 vorgenommen/ damit dem Vnheil nie  
 ferner die Hand geboten werde/ son-  
 dern

dern folgendes Jahr die Cur / wie  
dann oben gedacht / in dergleichen be-  
schwerungen / solche das ander Jahr  
widerholet werden muß / desto besser  
abgehe / vñ ein Patient zu seiner voll-  
ständigen Gesundheit widerumb ge-  
langen möge.

Belangend nun die Aderlaß / fraget  
sichs / ob auch / nachdeme die Patien-  
ten widerumb nach Hause gelanget /  
sie einer Aderlaß benötigt seyn: Dar-  
auff antworte ich mit wenigen / wie  
daß drobē gemeldet wordē / der Saw-  
erbrunnen die Tugend vnd Krafft  
habe / die bösen Feuchtigkeite auß dem  
Leibe zu führen / Magen / Leber vnd  
Speisäderlein von aller Unreinig-  
keit zu befreien / einen guten appetit  
zu machen / vñ die Darung zu beför-  
dern. Dahero auch kein zweiffel / daß  
das Geblüt gemehret werde / sonder-  
lich bey denē / welche noch etwas einer  
H ij guten

guten *constitution* der Leber seyn/der halben nit vnbillig bey etlichen/ auch gar wol nach reinigung des Leibes/ noch vor Winters ein Ader geschlagē werden kan/doch daß der sachen in dē herauslassendē Geblüts nit zu viel geschehe / welches der Medicus in dē ort da der Patient zu Hause gehöret/ *observiren* vnd in obacht nemen kan.

Doserne aber ein Patient nit allzusehr nach dem gebrauch des Sawerbrunnens am Geblüt zunehme/ vñ keine sonderliche Anzeigung einer *plethora* vorhanden were/ kan die Aderlaß gar wol eingestellt werden/ vnd nur einig vnd allein bey der *Purgation* verbleiben.

## SECTIO QUARTA.

### CAPUT TERTIUM.

Ob der Sawerbrunnen auch euserlich zu gebrauchen seyn?

Diesen

**D**iesen Sawerbrunnen eusserlich zu gebrauchen / hat Herr D. Hörnigk keine lust gehabt / vnd beruffet sich auff die *experientiā* vnd Erfahrung etlicher Patienten / welche sich auff den eusserlichen gebrauch dieses Wassers sehr vbel befunden / also daß sie von demselben Vornehmen ablassen müssen.

Etliche andere aber / welche diesen Egerischen Schleder-Sawerbrunnen beschrieben / rathen desselben eusserlichen gebrauch gar starck / vnd nit allein zum Baden / sondern auch *pro stillicidio* oder Trieffe / vnd geben für / daß solcher mit grossem Nutz könne gebrauchet werden. Damit ich mein weniges Gutachten von dem eusserlichen gebrauch dieses Wassers auch entdecken möge / erachte ich / daß im mangel eines bessern Wassers / dieses zum Baden in etlichen vnterschiedlis

Beschreibung des Egerischen

chen beschwerungen gar wol vnd mit grossen Nutz könne vñ möge gebraucht werden. Dann obgleich die spiritalische krafft dieses Wassers durch die *calefactionem* oder erwärmē außdünstet/ (dann dieses Wasser von sich selbstn nit warm/ sondern kalt entspringet/ derowegen wann man darinnen Baden wil / zuvor erwärmet werden muß/) so verbleibet doch die *corporalische* Krafft der *mineralien* dieses Wassers / welche nit ohne sonderliche wirckung seyn/ vnd also nach anderer *Medicorum* meynung in etlichen vnterschiedlichē beschwerungen/ außmangel eines bessern/ gar wol vñ mit nutz köndte gebraucht werden: Dieweil aber eine Tagreise von hier das Kaysers Carlsbad zu erlangen/ welches auß seiner Quelle siedheiß entspringet / vnd keines erwärmens bedarff/ auch viel kräftiger trucknet/

die



die bösen Feuchtigkeiten verzehret/  
vnd der Fäulung widerstehet/ als der  
Sawerbrunnen / vnd also besser vnd  
nützlicher als der Sawerbrunnen eus-  
serlich kan gebrauchet werden/ als ist  
am rathsamsten die Patienten/ wann  
sie ihre Cur allhier *absolviret* vnd zu  
ende gebracht / vnd etwan wichtige  
beschwerung noch vorhandē / welche  
auff keine andere weise/ als durch derg-  
gleichen Badcuren können vertrieben  
werden / in das Carlstad zu ziehen/  
vnd allda ein Tag oder etliche eine  
BadCur anstellē lasse/ als allhier mit  
ihren schaden lange auffhalten. Sin-  
temaln der Sawerbrunnen mehr ein  
innerlich als eusserlich *Medicamentū*,  
vnd auch bey dē Patienten mehr nutz  
schaffet/ wann sie denselben innerlich  
gebrauchen/ als wann man eusserlich  
sich in demselben badet / wie ich dann  
diesen vergangenen Sommer einer

Fürstlichen Person / welche ein Fieber/ nebē einer geschwulst der Schenckel mit anhero gebracht / nach dem gebrauch des Sawerbrunnens / vnd nach entledigung des Fiebers/darvor Ihr Fürstl: Gn: den Sawerbrunnen vornemlich gebrauchet / zu dē Carlsbad gerathen / weil sonderlich Ihr Fürstl: Gn: auch mit einer *Paralyse* beladen gewesen / als aber ein ander Medicus gerathen es solten Ihr Fr: Gn. in dem Sawerbrunnen baden/ darwider ob ich zwar nicht gewesen/ hab aber doch mehr in das Carlsbad gerathen/ es haben auch endlich Ihr Fürstl: Gn: meine wenige Gedanckē neben schlechten *Fundamenten* Gnädig vor befand angenommen/ sich nach vollendter Sawerbrunnen Cur/ welche sie wegen der Geschwulst der Schenckel nicht so lange als sie gewolt/*continuiren* können. in dē Carlsbad

bad begeben/ vnd solches / wie ich bin  
berichtet wordē/ mit grossen Nutz vñ  
Frucht gebrauchet. Ist also am bestē  
vñ bequemsten zum Badē das Carls-  
bad zu gebrauchē/ weil es / wie oben  
gedacht/ siedheiß entspringet vñ auch  
wegē seiner Bergarten/ welche es mit  
sich führet / viel kräftiger trucknet/  
verzehret vnd der Fäulung widerste-  
het als der Sawerbrunnen / ob wol  
sonsten derselbe in mangel eines bes-  
sern vnd kräftigern Wassers auch  
nicht zu verachten/ vnd wegen seiner  
*Mineralien* auch eusserlich mit Nutz  
vnd Frucht könte *adhibiret* vnd ge-  
brauchet werden.

Diese meine wenige Gedancken  
von diesem Egerischen Schleder-  
Sawerbrunnē habe ich erstlich teutsch  
vnd in vnserer Muttersprach verfer-  
tigen wollen / vnd ob ich zwar heuri-  
ges Jahr von einem vornehmen Me-  
dico & Professore von Cracaw auß  
H v. Polen

170 Beschreib. des Eger. Schled. Sauerbr.  
Polen bin angesprochen worden/sol-  
ches *Latinè* auffzusehen vnd heraus-  
ser gehen zu lassen / allein weil mehr  
Patienten anhero können/welche die-  
ser Beschreibung vielmehr teutsch  
als lateinisch bedürffig / als habe ich  
erstlich solches teutsch vnd in vnserer  
Muttersprach auffsehen wollen/solle  
aber auch in kurzen Lateinisch/nicht  
allein der studirenden Jugend / son-  
dern auch anderẽ *Nationẽ*,welchẽ die  
teutsche Sprach nit / die lateinische  
aber wol befand/zum Nutz vñ Besten  
zu Pappyr gebracht / vnd in öffentli-  
chen Druck heraus gegeben werden.

Gott der Allmächtige / als der Stifter alles  
Guten/ der verleihe/ das dieses geringe Werk  
gereiche ihm zu Lob / Ehr vnd Preiß / dem  
Sauerbrunnen aber zu Ruhm vnd Aufbrea-  
tung/den Patienten zu einer ersprißlichen  
Nutzbarkeit/vnd nutzbaeren erspriß-  
lichkeit/Amen.

*SOLI DEO GLORIA.*

# INDEX CAPITUM.

## SECTIO PRIMA.

Caput primum.

Wo der Sauerbrunnen gelegen. 1

Caput secundum.

Was vor Mineralien der Sauerbrunnen mit sich führen thue. 6

Caput tertium.

Welcherley qualitates oder Wirkungen die Mineralien habe welche der Sauerbrunnen mit sich führen thut. 14

## SECTIO SECUNDA.

Caput primum.

In welcherley Kranckheiten der Sauerbrunnen mit Druk könne gebraucht werden. 24

Caput secundum.

Ob auch vor dem gebrauch des Sauerbrunnens purgierende Arzneyen zu gebrauchen von nöthen sey. 65

Caput tertium.

Ob auch vor dem gebrauch des Sauerbrunnens einer At erlaß von nöthen. 72

## SECTIO TERTIA.

Caput primum.

Wie der Sauerbrunnen recht solle getruncken werden. 78

**Caput secundum.**

Ob auch etwas von Medicamenten bey  
dem gebrauch des Sauerbrunnens  
zu gebrauchen von nöthen sey. 108

**Caput tertium.**

Wie die Patienten in der Diæt sich ver-  
halten sollen. 122

**Caput quartum.**

Wie den Zufällen, welche den Patienten  
bey dem gebrauch des Sauerbrunnens  
begegnen, möge abgeholfen werde. 147

**SECTIO QUARTA.**

**Caput primum.**

Was einem Patienten nach gepflegener  
Cur in obacht zu nehmen sey. 156

**Caput secundum.**

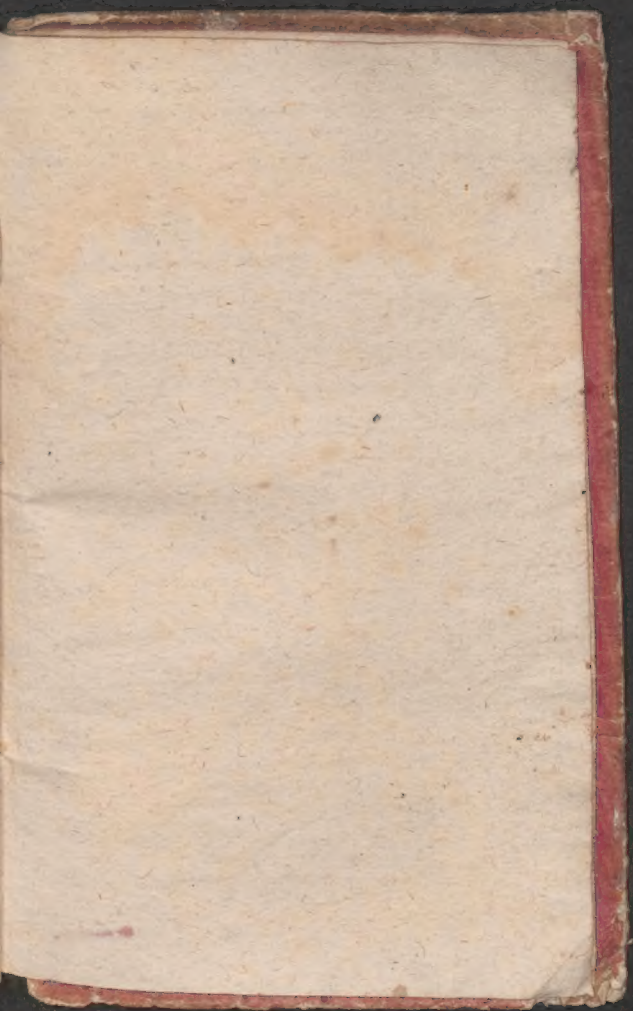
Ob die Patienten / wann sie nach Hauß  
gelanget/auff das newe widerumb pur-  
gieren vnd Aderlaß halten sollen. 160

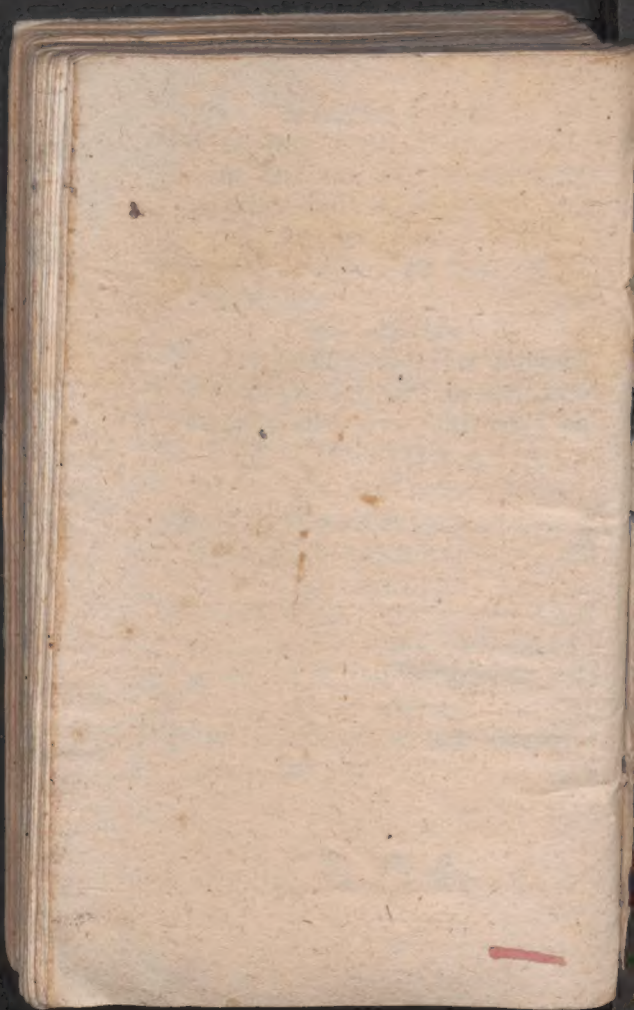
**Caput tertium.**

Ob der Sauerbrunnen auch eusertlich zu  
gebrauchen sey. 164

**E N D E.**







Biblioteka Jagiellońska



stdr0027906

